

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 11.

Halle, Freitag den 13. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Scheel-Plessen'sche Adresse giebt noch immer zu weiteren Adressen und Erklärungen von Vereinen und einzelnen Grundbesitzern über das Landesrecht Veranlassung.

Die „Kieler Zig.“ schreibt: Schon seit längerer Zeit kündigten sich Gerüchte an und wurden auch widerrufen, daß die Königl. Preussische Regierung einen an den Ufern des Kieler Hafens gelegenen geeigneten Platz für Errichtung einer großen Schiffswerfte anzukaufen beabsichtigte. Es hieß zuerst, daß für diese Anlage ein Terrain unweit des Dorfes Pries zwischen Friedrichsort und Holtztau aufersehen sei; dann, daß Grundstücke im Kieler Höfen dem Kieler Bahnhof gegenüber an dem Dorfgartener Ufer erworben werden sollten und bald darauf verlautete, daß die übertriebenen Forderungen der dortigen Grundbesitzer veranlaßt hätten, den Platz in der Diebichsdorfer Feldmark am Ausfluß der Soventine zu wählen. Wir erfahren nunmehr aus wohlunterrichteter Quelle, daß die Unternehmung nur sehr indirect von der Preussischen Regierung unterstützt wird und zwar dadurch, daß dieselbe eine demnächstige ausgedehnte Beschäftigung mit Arbeiten für ihre Rechnung zugesagt hat. Die Unternehmer vertreten dagegen eine in Bildung begriffene große Deutsch-Englische Actiengesellschaft. Das zu errichtende Werk wird die Erbauung eiserner Schiffe, auch Panzerschiffe, und überhaupt die Herstellung von allen zum Seebdienst in großem Maßstabe verwendbaren Werkstücken u. s. w. zum Gegenstand haben. Für den Umfang der Anlage mag unter Anderem zur Charakteristik dienen, daß das Areal für die Anlage nicht unter 80 Tonnent Land (19,200 Quadratrußen) sein darf und daß nicht allein eine ausgedehnte Uferstrecke, sondern die Gelegenheit, mehrere Docks anzulegen, gefordert wird. Wir würden um unserer Stadt willen bedauern, wenn übertriebene Forderungen einiger Grundstücksbesitzer in Dorfgarten die Entscheidung zu Gunsten des von der Stadt Kiel entfernter gelegenen Diebichsdorfs treiben würden.

Urona, d. 9. Januar. Nachdem schon am letzten Donnerstag Abends in Franzshof eine Schlägerei zwischen hier garnisonirenden preussischen und österreichischen Soldaten vorgefallen war, wozu die hiesigen Blätter indessen ihrer Unerheblichkeit wegen keine Notiz nahmen, hat sich diese Schlägerei gestern Abend in nicht unbedeutendem Maße erneuert und bis zur Anwendung der klanken Waffe geführt. Es sind Verwundungen und Verhaftungen vorgekommen; zahlreiche preussische und österreichische Patrouillen durchstreiften bis gegen 4 Uhr Morgens die von Militärs vorzugsweise frequentirten Straßen. Trokzent von den Militärbehörden Vorbeugung getroffen wurde, ähnlichen Reibungen für die Zukunft vorzubeugen, haben sich diese Excesse leider am heutigen Tage wiederholt.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Privatdocenten bei der philosophischen Fakultät und ersten Rector des Herbariums, Dr. Hanssen in Berlin, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu ernennen.

Die neueste Nummer der „Provincial-Correspondenz“ enthält folgenden (den weissen Lesern unseres Blattes in der gestr. Beilage bereits mitgetheilten) Artikel: „Die Regierung scheint davon auszugehen, daß die ruhmreichen Ereignisse dem Könige vergönnt, von früheren Gelegenheiten abzusehen, in der Hoffnung, daß nunmehr der Landtag die Hand dazu biete, den innern Frieden herzustellen (daher gehe die Landtagsveröffnung durch den König in Person). Hierzu müsse vor Allem eine Verständigung in der Militärsache und die gesetzliche Feststellung der Militärorganisation erfolgen. In diesem Falle würde die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts von 1865 wie die nachträgliche Erhebung der Staatshaushaltsfragen keine erheblichen Schwierigkeiten bieten. Anderweite Landtagsvorlagen werden sein: die Vorlage wegen der Kosten des dänischen Krieges; ein Gesetz über Militärrinvaliden und über die Wittwen im Kriege Gebliebener, eine Vorlage, betreffend die Entwicklung der preussischen Seemacht, mit einem Gründungsplane und Anträgen über die Mittel zur Ausführung, eine Vorlage wegen der Kanalverbindung zwischen der Nord- und Ostsee, die Verträge der Zollvereinserneuerung, die Abänderung des französisch-preussischen Handelsvertrages u. Eine Anleihe wird nicht gefordert.“

Der Ober-Bürgermeister Grabow in Prenzlau hat, wie die „Staatsb. Z.“ berichtet, nunmehr die definitive Erklärung hierher gelangen lassen, daß er zwar seinen Sitz als Abgeordneter in der bevorstehenden Session des Hauses wieder einnehmen werde, jedoch auf dringenden Anrathen seines Arztes wegen seiner immer noch sehr angegriffenen Gesundheit jede andere Function im Abgeordnetenhaus, namentlich aber die etwaige Wahl als Präsident des Hauses entschieden ablehnen müsse. Es steht daher mit Sicherheit in Aussicht, daß das Präsidium des Hauses in der bevorstehenden Session von Hrn. v. Urruh geführt werden wird. Als Vicepräsidenten nennt man die Herren v. Bokum-Dolffs als ersten und Graf Schwerin-Pugar als zweiten Vicepräsidenten.

L. C. In den verschiedenen großen Corporationen des Preussischen Staats werden jetzt Petitionen an das Abgeordnetenhaus vorbereitet. Die Handelskammern der großen Handelsstädte und der Fabrikgegenden werden dieselbe um Abschaffung der gesetzlichen Beschränkung der Höhe des Zinsfußes angeben, damit der Geldverkehr endlich von dieser lästigen Fessel befreit werde. Wie wenig diese gesetzlichen Bestimmungen überhaupt aufrecht erhalten werden können, beweist eben ihre zeitweilige Aufhebung in Geld knappen Zeiten, wie wir sie für die Bank erst noch vor einigen Monaten wieder erlebt haben. Auch in Frankreich denkt man an ihre Abschaffung und im Französischen Staatsrath wird jetzt schon das Gesetz dafür vorbereitet, das dem gesetzgebenden Körper in der nächsten Session vorgelegt werden soll. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wird dagegen eine Petition auf Abänderung des §. 33 der Städteordnung einbringen, der von der Bestätigung eines großen Theiles der Communal-Wahlen durch die Regierung handelt. Die Masse der Nichtbestätigungen und zwar Nichtbestätigung ohne Anführung von Gründen, von denen die Berliner Stadtverordnetenversammlung selbst eine ganze Reihe erfahren hat, giebt dazu die Veranlassung. Es ist bei dieser Gelegenheit auch gewiss in der Ordnung, nicht von einem Wechsel des Ministeriums davon Abhülfe zu erwarten, weil, nachdem einmal die Möglichkeit besteht ist, einen bis dahin ungeahnten, weiten Gebrauch von diesem Rechte zu machen, die Versuchung für jedes Ministerium, welcher Partei es auch angehören mag, sehr groß sein wird, in seinem Interesse einen so weiten Gebrauch davon als möglich zu machen.

In verschiedenen Vereinen liberaler Gesinnungsgenossen sowohl in Berlin, wie in den Provinzen werden Zustimmungsadressen zu der bekannten Erklärung des Abg. Friedrich Harkort vorbereitet. Nach neueren Bestimmungen wird der Prinz Friedrich Carl erst am Sonnabend Abend nach Wien abreisen.

Ueber die Hofflichkeiten, welche im Januar und Februar stattfinden sollen, ist folgendes Programm entworfen worden: Den 18. Jan.: Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler; den 22. Jan.: Krönungs- und Ordensfest; den 26. Jan.: Cour und Concert im königlichen Schlosse; den 30. Jan.: Ball bei dem Kronprinzen; den 1. Februar: Ball im königlichen Schlosse; den 6. Febr.: Ball bei dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen; den 9. Febr.: Ball im königlichen Palais; den 13. Febr.: Ball bei dem Prinzen Carl von Preußen; den 15. Febr.: Ball im königlichen Schlosse; den 2. Febr.: Ball bei dem Prinzen Albrecht von Preußen; den 2. Febr.: Ball im königlichen Schlosse; den 29. Febr.: Ball im königlichen Schlosse.

Es ist schon davon die Rede gewesen, daß der König dem Ministerpräsidenten ein Weihnachtsgeschenk bescheert hat. Nach der „Kreuztg.“ bestand dasselbe in einem Spazierstock, auf welchem sich — sehr kunstreich in Eisenblech geschnitten — das Bildniß des Königs mit einem Lorbeerkranz befindet. „Se. Maj.“, so sagt die „Kreuztg.“ wörtlich, soll bei Ueberfendung desselben geschrieben haben, er sende dem Minister gerade diesen Stock, damit er beim Anblick jenes Kranzes sich stets erinnere, daß er es gewesen, welcher jene Lorbeerkränze gepflanzt habe.“

Der Bundesrath der Schweiz hat beschlossen, dem Feldmarschall Grafen Wrangel und dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz als einen Beweis seiner Dankbarkeit für die freundliche und zuvorkommende Aufnahme, welche den Schweizer Offizieren während des deutsch-dänischen Krieges in dem Feldlager der Altkirchen zu Theil geworden ist, den Dufour'schen Atlas der Schweiz überreichen zu lassen.

Das neueste „Dresdn. Journal“ veröffentlicht die aus Anlaß des Bundesbeschlusses vom 5. Decbr. vor J. zwischen der preussischen und sächsischen Regierung gewechselte diplomatische Korrespondenz.

Nach dem „Memorial diplomatique“ ist der Zusammenkunft, welche die Herren v. d. Pforden und v. Beust am 21. Decbr. in Bamberg gehabt, eine zweite Versammlung der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Baiern, Württemberg, Nassau und Hessen-Darmstadt am 24. desselben Monats in Heppenheim gefolgt. Das genannte Blatt glaubt die in jenen beiden Verhandlungen gefaßten Beschlüsse also angeben zu können: 1) gemeinsam und mit allen Kräften dahin zu wirken, daß sich in der Bundesversammlung eine Mehrheit dafür bilde, den Herzog von Augustenburg als Mitglied des deutschen Bundes anzuerkennen; 2) unter jenen Staaten eine Art Sonderbund zu Stande zu bringen und dessen Streitkräfte insoweit zu vereinen, als die Bundesbesetze es gestatten; 3) zu versuchen, unter Mitwirkung der Nationalparthei in Nürnberg ein Parlament zu konstituiren. Die Mittelstaaten sollen hierbei auf die Unterstützung Oesterreichs rechnen.

Dem bekannten Herrn v. Thadden-Briglaß hat die Stadt Greifenberg zu seinem 71. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verliehen. Gewiß nicht ohne Interesse ist die Stellung unsrer feudalen Parthei zur Encyclicka des Papstes. Die Kreuzzeitung, obgleich sie zugiebt, daß bei der Wirkung dieses Schrittes des Papstthums Macht und Einfluß mit den Ansprüchen „nicht gleichen Schritt halten“, kimmte doch im wesentlichen mit der Verdammung aller Grundsätze der neuen Zeit und des „widerchristlichen Fortschritts“, wie voraus zu sehen war, überein. Das feudale Blatt meint, die Encyclicka sei kein Protest gegen die Convention, es sagt: „Weitläufiger liegt die Voraussetzung, daß der päpstliche Stuhl seine bisherige weltliche Stellung als ernstlich gefährlich ansehe und um deswillen bei Zeiten darauf Bedacht nimm“, seine geistliche und geistliche Stellung zu verstärken. So will er sich als den entscheidenden und Hauptvertreter aller der Grundsätze hinstellen, auf welchen nicht allein die geistliche Oberhoheit des päpstlichen Stuhles, sondern zum Theil auch die Stellung der bisherigen legitimen Gewalten beruht.“ Es schließt dann mit der Hoffnung, daß der Mahnruf des Papstes auch „in andern Herzen wiederklänge.“ Die innern Sympathien unsrer Feudalen mit den Autoritätsprincipien des Katholicismus kennen wir längst. Mehrere ihrer Führer, wie Leo in Halle, haben sie offen ausgesprochen. Wir bemerken nur noch, daß einer der Redactoren der Kreuzzeitung sich im Besitze eines päpstlichen Ordens befindet.

In der „Kreuzzeitung“ war im Anfange dieses Jahres eine Correspondenz aus Baden enthalten, die sich mit der schenkel'schen Angelegenheit und dem Verhalten des badischen Oberkirchenraths zu derselben beschäftigte. Der Präsident des badischen Oberkirchenraths antwortet darauf in der „Kreuzzeitung“, und nachdem er einiges Darfällige berichtet, läßt er sich über seine Stellung zur Sache am Schlusse also aus:

Es ist erlaubt, noch ein Wort über den Standpunkt zu sagen, den der badische Oberkirchenrath in dieser ganzen Frage einnimmt. Er hat es in seinem viel angefochtenen Gelasse ausdrücklich abgelehnt, „die in dem Buche niedergelegten theologischen Ueberzeugungen seinerzeit zu vertreten.“ Zu vertreten hat diese Ueberzeugungen niemand, als eben der Verfasser des Buches. Der Oberkirchenrath hat in seinem Erstatte erklärt, daß er sich unversehrbar dazu berufen wisse, den Dienern der Landesrechte die Freiheit wissenschaftlicher Forschung und schriftstellerischer Veröffentlichung ihrer Resultate ungeschmälert zu wahren. Daß nicht Alles, was schriftstellerisch gesagt werden darf, ohne bestraft zu werden, damit auch gebilligt sei, wo nur das Maß hat, was zur Erhaltung gereicht, das weiß jeder Verständige. Der Oberkirchenrath hatte keine Veranlassung, sich darüber auszusprechen. Aber der badische Oberkirchenrath steht fest in dem zweifelslosen Glauben des Evangeliums von Christo, dem Heiland der Welt. Diesen Glauben durch diensthöfliche Maßregelungen solcher Männer schäben zu wollen, die den Grund derselben mit wissenschaftlichen Mitteln untersuchen wollen, würde er für eine dem Glauben selbst angethane Schmach ansehen. Er weiß, daß das Evangelium von Christo jede wissenschaftliche Untersuchung aushalten kann, und aus jeder mit neuem Glanze und neuer Herrlichkeit hervorragen wird. In diesen gewissen Glauben hat er in der schenkel'schen Sache gehandelt, und in diesen Glauben ist er jetzt noch der Ueberzeugung, daß das Vertrauen der sächsischen auswärtigen Oberhoheit, die eine wesentlich kirchliche ist, zu kirchlichen Behörden und kirchlichen Personen durch nichts mehr erhöht werden konnte, als wenn dieselben mit Mitteln diensthöflichen Ansehens der freien Bewegung der Geister — jedenfalls erfolglos — entgegengetreten und die Kezergerichte und den Auf, „wider die Ketzer“ erneuert worden.

Aus Baden, d. 7. Jan. (Kat. 3.) Die Frage der Pressverfolgung gegenüber den kirchlich-konfessionellen Blättern des Landes ist bisher immer noch zu Gunsten der vollständigen Kezerei beziehungswelse Druckfreiheit in dem maßgebenden Kreisen entschieden worden. Was das heißen will, kann nur derjenige ermessen, der das Verhalten dieser Organe in der Nähe beobachtet und weiß, daß Verdächtigungsartikel gegenüber den leitenden Persönlichkeiten und ihren amtlichen Handlungen in die Welt geschleudert werden und wurden, deren Strafbarkeit vor dem Gerichte einem Zweifel absolut nicht unterliegt. Diese allerdings widrige Seite der ultramontanen Kampfwiese

hat immerhin den ungeheuren politischen Vortheil, daß sie die Gemüther gegen alle Reizmittel jener Parthei ganz entsehblich abstumft, so daß in Zeiten kritischer Entscheidung jeder Mahnruf dieser Ritter vom Geiste (der Encyclicka) machtlos verhallen muß. Obne dem ist es ein besonderes Wahrzeichen des ganzen sog. Schulstreites, daß er bisher mit ungebunden freier Polemik ausgefochten wurde, so daß der Kurie nicht einmal die Genugthuung bleibt, sich auf die Gebundenheit ihrer Waffen berufen zu können. Man hat sie in mehr als „ungebundenen“ Weise gewähren lassen und sie ist doch im Kampfe unterlegen. Ja, gerade die uralten Gegenstände des Freiburg nächstgelegenen Landestheils haben sich an den Druckschulrathswahlen mit nahezu dem höchsten Procentsatz betheiliget. — Von den erwähnten Blättern wird neuerdings die Zustimmungsbefehle eines Theils der Berliner Geistlichen zu Gunsten der „Widerdenkeler“ und gar erst der salbungsvollen Artikel der „Kreuzzeitung“ dazu in dem formlichen Sinne ausbeutet, es werde demnach die preussische Kreuzzeitungspartei eine kirchlich-orthodoxe Bollstreckung gegen den evangelischen Oberkirchenrath in Baden veranstalten. Man läßt sich in den Berliner orthodoxen Kreisen sehr über die Wirkung solcher Kundgebungen bei uns. Das ist schlimmer Predigt als der politische Absolutismus, denn Wunder sind schwerer zu octroyiren, als reale Einrichtungen. Der Glaube läßt sich auf dem Zwangswege nicht importiren und es giebt keine mächtigeren Revolutionen als diejenigen des gesunden Menschenverstandes.

Frankreich.

Paris, d. 10. Januar. Die ultramontanen französischen Bischöfe scheinen der kaiserlichen Regierung scharf auf den Zahn fühlen zu wollen, und diese sieht sich nun zu Schritten gedrängt, welche aus geraume Zeit ihre Faltung bestimmen werden. Denn es stellt sich jetzt heraus, daß die Protestschreiber von Cambrai und Montauban nur der Vortrab einer geschlossenen Phalanx waren. Schon ist ein ganzes halbes Duzend ähnlicher Proteste im Cultus-Ministerium angelangt, und der Bischof von Moulins ist am vergangenen Sonntage bereits zur offenen Berichtigung des gallicanischen Rechtsbodens geschritten, indem er die Encyclicka und die achtzig Sätze von der Kanzel verlas und dabei erklärte, das Verbot von Seiten der Regierung solle ihn nicht hindern, die päpstlichen Actenstücke auch in einem Hirtenbriefe seinem Sprengel zur Nachachtung mitzutheilen. Was wird jetzt die Regierung thun? Zunächst hat sie durch einen halboffiziellen Artikel im Constitutionnel den Finger drohend erhoben; diese Sprache wird aber nur dann in der unabhängigeren öffentlichen Meinung ein Echo finden, wenn man endlich einsehen lernt, daß halbe Maßregeln nur schaden und daß es, gelinde gesagt, höchst einseitig ist, wenn man den Blättern, welche die Encyclicka ungehindert abdrucken konnten, mit Suspensionen droht, sobald sie diese Actenstücke nun auch besprechen wollen.

Der vorsehend erwähnte Artikel des „Constitutionnel“ lautet: „Man kann uns nicht vorwerfen, daß wir in der Angelegenheit der Encyclicka vom 8. December nicht mit Mäßigung aufgetreten sind. Nachdem wir über diesen päpstlichen Act eine Meinung ausgedrückt haben, welche dem Buchstaben und dem Geiste des Gesetzes, wie auch den modernen Zeiten und der gesunden öffentlichen Meinung entspricht, haben wir geschwiegen. Den unaufhörlichen und heftigen Herausforderungen der ultramontanen Presse ist es nicht gelungen, uns aus unserer Reserve herauszuwingen. Wir bleiben unserer Rolle getreu, wenn wir mit Ruhe und ohne die geringste Bitterkeit das Resultat alles dessen constatiren, was in den ultramontanen und selbst in den bischöflichen Briefen ausgesprochen wird. Dieses Resultat ist folgendes: Die Minorität, welche, indem sie die Encyclicka vom 8. December ihren höchsten Beifall zollt, so bitter die Anwendung des Gesetzes tadelt, lehnt sich nicht allein gegen eine Maßregel der gegenwärtigen Regierung auf, sondern auch gegen die Handlungen aller Regierungen, welche seit Ludwig XIV. in Frankreich einander gefolgt sind. So ist in den Augen dieser Minorität die Erklärung von 1682 ein Angriff gegen die Rechte des heiligen Stuhles; das Concordat ebenfalls ein Schimpf für die Religion und die Kirche. Der 1826 von 74 Bischöfen unterzeichnete und dem Könige Karl X. vorgelegte Act wird von ihr nicht mit größerer Achtung behandelt; der Brief, welchen Herr Feutrier, Minister der geistlichen Angelegenheiten, im Jahre 1829 an die Bischöfe gerichtet, ist der Gegenstand der nämlichen Angriffe; und ein frommer Prälat giebt sich die Mühe, uns in seinem Briefe an den Herrn Cultusminister daran zu erinnern, daß er vor 18 Jahren den nämlichen Protest erhoben habe.“ Das 18. Jahrhundert ist nicht weniger schuldig, als 1789, und mit Ludwig XIV. werden das erste Kaiserreich, die Restauration, die Juli-Monarchie und das zweite Kaiserreich mit dem nämlichen Banne belegt. Es ist also die permanente, die traditionelle Politik Frankreichs, welche diese Opposition anfeindet, die sich auf diese Weise außerhalb unsrer Geschichte und außerhalb unsrer Landes ihren Platz anweist. Damit ihr Recht werde, mußte der Staat nicht mehr Staat, und Frankreich nicht mehr Frankreich sein.“

Der finanzielle Bericht des Hrn. Fould, von dem jetzt seit beinahe zwei Monaten ohne Unterlaß die Rede ist, hat nicht defraudirt. Nach den angeblichen Entwürfen sollte derselbe äußerst glänzend ausfallen und einen bedeutenden Ueberschuß im Budget darstellen. Nun stellt es sich aber heraus, daß von Ueberschuß im Budget eigentlich gar nicht die Rede ist, sondern Hr. Fould nur hofft, daß Ende 1865 13 Millionen Ueberschuß da sein werden, und daß, da 1866 die Marine- und Kriegsausgaben bedeutend vermindert werden, der Staatszuschlag an 67 Mill. im Ganzen zu seiner Buzugung haben wird. Hr. Fould selbst scheint es nicht ganz klar zu sein, wie das fertig gebracht werden soll, wenigstens drückt er sich so undeutlich aus, daß man kaum errathen

kann, was er sagen will, und es schlechterdings unmöglich ist, daraus zu ersehen, ob, wenn die betreffenden Ersparnisse, wie es ja auch kommen kann, nicht gemacht werden, das Budget dann ein Deficit ergeben wird. Die schwebende Schuld ist auch noch sehr bedeutend, über 800 Millionen, während man geglaubt hatte, daß sie nach Abschluß der letzten Anleihe nur noch 630 Millionen ungefähr betrage. Es ist daher natürlich, daß der Foudroyé Bericht keinen günstigen Eindruck auf die Börse machen konnte und die Renten und alle anderen Werthpapiere ziemlich bedeutend herunter gingen. An der Börse rief auch noch die Ernennung der Commission, die sich mit der Prüfung der finanziellen Lage beschäftigen soll, eine vielfach unangenehme Stimmung hervor.

Spanien.

Die „Epoca“ veröffentlicht ein von spanischen Ministern des Auswärtigen, Hrn. Florente, unterm 8. Novbr. v. J. in Bezug auf die spanisch-peruanischen Handel an die Vertreter Spaniens im Auslande gerichtete Rundschreiben. Im Eingange wird darauf hingewiesen, daß die Beziehungen zu Peru seit seiner Loslösung von der spanischen Krone fortwährend unbefriedigend gewesen seien. Spanien sei nicht daran Schuld. Es habe sich stets entgegenkommend bewiesen und sei bereit gewesen, die Republik in aller Form anzuerkennen. Die zu diesem Zwecke eingeleiteten Unterhandlungen seien bereits so weit gediehen gewesen, daß man auf dem Punkte gestanden habe, die Ratifikationen des betreffenden Vertrages auszuwechseln. Da habe die Regierung von Lima die Ratifikation verweigert und sei sogar so unhöflich gewesen, der spanischen Regierung von dieser Weigerung nicht einmal Anzeige zu machen. Inmitten so eigentümlicher Beziehungen und eines Aufstandes, der weder Krieg noch Friede gewesen sei, hätten sich die in Spanien lebenden Peruaner stets des Schutzes der spanischen Gesetze zu erfreuen gehabt, während die in Peru lebenden Spanier fortwährend den ärgsten Scherereien und Misereien ausgesetzt gewesen seien. Dann wird der Salambo-Angelegenheit Erwähnung gethan und hervorgehoben, wie schön die spanischen Genugthuungs-Forderungen in dieser wie in anderen Angelegenheiten zurückgewiesen worden seien. „Ihrer Majestät Regierung“, heißt es dann weiter, „hat das Aeußerste in Mäßigung und Vorsicht geleistet und das Verfahren des Befehlshabers des Geschwaders, so wie das ihres diplomatischen Agenten ausdrücklich getadelt, in so fern dieselben sich nämlich, als sie von den Chinchas-Inseln Besitz ergriffen, des Ausdrucks Wiederbesitzergreifung (revidicacion) bedienen, zwar nicht als des hauptsächlichsten und ausschließlichen Motivs, aber als eines der Argumente, die ihnen als Entschuldigung dafür dienen, daß sie diese Zwangsmaßregel angewandt, statt anderer, in ihren Instruktionen angegebenen Maßregeln. Die Regierung hat freimüthig und ausdrücklich auf alle Vergrößerungspläne und auf jedes Project der Wiedereroberung auf dem Festlande, welches eine Zeit lang einen Theil der spanischen Monarchie bildete, verzichtet. Ehe man in Europa etwas von der Besetzung der Chinchas-Inseln wußte, hatte sie sich bereits am 24. Mai gegen jede Absicht, wie die ihr zugeschriebene, daß sie vergessene Rechte wieder geltend machen wolle, verwarbt, und sie wiederholte ihre Proteste, sobald die Nachricht eintraf, in der beachtlichsten und nachdrücklichsten Weise.“ Zum Schlusse des Rundschreibens erklärt Hr. Florente, die spanische Regierung werde es als hinreichende Genugthuung betrachten, wenn Peru auf die spanischen Vorfälle vom 25. Juni eingehe, stellt nochmals alle Eroberungsge danken in Abrede, fügt aber hinzu, die spanische Regierung könne sich möglicher Weise genöthigt sehen, weitere Arrangements zu treffen in Bezug auf die Ausfuhr von Guano aus den Chinchas-Inseln, so wie in Bezug auf den Handel in jenem Artikel, sowohl um die peruanische Regierung zu verbinden, auf diesem Wege Hülfsmittel zu erlangen, die zu feindlichen Rüstungen verwandt werden könnten, als auch um eine Entschädigung zu erlangen für Verluste, die sie durch die Besetzung der Chinchas-Inseln erlitten hat oder noch bis zu der Zeit, wo sie die Inseln nach Beilegung der gegenwärtigen Differenzen räumt, noch erleiden wird.

Rußland und Polen.

Nach Wiener Nachrichten ist die Mittheilung der Encyclica in Rußland verboten worden. In Rußland will man nur den Durchbruch des Gallicismus in Frankreich abwarten, sagt die „A. Z.“, um die katholische Kirche in russischen Reichthümern von Rom loszureißen, und in ihr durchgreifende Reformen vorzunehmen. An die Stelle des römischen Stuhls soll eine Synode treten, die Gewalt der Bischöfe soll sehr beschnitten werden, so daß sie die Pfünden nicht mehr besetzen und keine Kirchenstrafen mehr verhängen können ohne Intervention der weltlichen Behörden. Dagegen sollen die Gemeinden in kirchlichen Angelegenheiten den ihnen nach und nach von der Hierarchie abgenommenen Einfluß wieder erhalten und sich ihre Seelenhirten unter Befürwortung von Seiten der Regierung selbst wählen dürfen. Der Gottesdienst soll nicht mehr in der lateinischen, sondern in der allen Slawen ziemlich verständlichen alt- oder kirchenslawischen Sprache abgehalten werden, wie in der orthodoxen Kirche in Rußland. Den niederen Geistlichen soll freigestellt werden, ob sie das Eöibar halten wollen oder nicht.

Warschau, d. 5. Januar. Vor Kurzem ist durch die fortgesetzten Nachforschungen der hiesigen Militär-Untersuchungs-Commission der letzte geheime Stadtchef von Warschau ermittelt und arretrirt worden. Er heißt Alexander Waszkowski, war einer der thätigsten Führer der Revolutions-Partei und der Hauptanführer des Bantobistabils. Mit Hilfe dreier Kassenier hatte er binnen drei Tagen Werthpapiere im Betrage von 3,600,000 Rubel aus der Hauptkasse der polnischen Bank fortgeschafft, welche Summe fast vollständig über die Grenze gebracht wurde. Waszkowski ist erst 25 Jahre alt, er war

Student der Petersburger Universität, hielt sich aber während des Aufstandes fortwährend in Warschau auf, wo er unter verschiedenen Namen und Verkleidungen den Nachforschungen der Polizei bis jetzt zu entgehen wußte. — Auch der Mörder des im October 1863 erdolichten Hofrathes Felsner ist in der Person eines jungen Edelmannes Namens Korfowski entdeckt worden.

Amerika.

Aus Paris schreibt man: Die fünfte Sendung Oesterreichischer Soldaten ist in Mexico eingetroffen. Durch sie ist die Anzahl der in Oesterreich Angeworbener auf 6000 gebracht; die Belgier zählen 2000, die Fremdenlegion 6000, so daß die Mexicanische Regierung in diesem Augenblick über ein Corps von 14,000 Ausländern verfügt.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, d. 11. Januar. Nach Berichten aus Stockholm soll die Einfuhr von Korn in Finnland auf 15 Jahre freigegeben sein.

Paris, d. 11. Januar. An der heutigen Börse waren die Speculanten durch die Untersuchung über die Lage der Finanz-Institute präoccupirt. Die Unentschlossenheit der letzten Tage griff wieder Platz, obgleich das Gerücht von einer bedeutenden Verminderung des Baarvorraths der Bank von Frankreich auf den Gang der Geschäfte, die übrigens wenig belebt waren, von geringem Einflusse blieb. Die Rente, die zu 67 begonnen hatte und auf 66,95 gewichen war, stieg wieder bis 67,07 1/2 und wurde schließlich zu 66,90 gehandelt. Credit mobilier war träge. Die Italienische Rente, Anfangs ziemlich fest, wurde später matt. In den übrigen Werthpapieren war wenig Geschäft. Die Börse schloß träge und waren Rente, Credit mobilier und die übrigen Werthpapiere schließlich angeboten.

Die Kaiserin Eugenie wird dem Vernehmen nach die Paphenstelle bei der Tochter des Fürsten von Montenegro übernehmen; der andere Pathe ist der Fürst von Serbien.

Turin, d. 10. Januar. Der Justiz-Minister erwiderte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses auf eine an ihn gerichtete Interpellation, die Begnadigung La Gala's und seiner Mitschuldigen vom Schiffe Kunis sei mit Rücksicht auf moralische Verbindlichkeiten, die man gegen Frankreich habe, erfolgt; eine Bedingung sei der italienischen Regierung durchaus nicht gestellt und kein Druck auf sie ausgeübt worden. Nach einigen Zwischenfällen verweist das Haus den Antrag von Chiaves, dahin lautend, man möge Act von der Erklärung des Ministers nehmen und zur Tagesordnung übergehen.

Madrid, d. 10. Januar. In der heutigen Sitzung des Senates warf Calderon Collantes dem Ministerium die beabsichtigte Verzichtleistung auf San Domingo vor. Marshall Narvaez antwortete, er habe der Königin das Aufgeben der Insel im Interesse der Nation vorge schlagen.

Vermischtes.

Dortmund, d. 5. Januar. Die Westphälischen „versöhnten Brüder“ haben im Rheinlande Concurrenz erhalten. Aus Bonn wird gemeldet, daß die letzte Sitzung der „versöhnten Brüder“, ein dort seit kurzem in's Leben getretener carnevalistischer Verein, sich eines großen Zuspruchs erfreut habe. Die Mitgliederzahl ist in wenigen Tagen auf 118 gestiegen. Eben so hat sich in Köln eine carnevalistische Gesellschaft, „Dahmeim“ gebildet, deren Vorstand „die versöhnten Brüder“ unterzeichnet.

Frankfurt a. M. [Gelehrter Witz] Eine piquante Nachricht circulirt in den hiesigen diplomatischen Kreisen und erregt große Heiterkeit: Hr. Dr. Volger, der bekannte Geologe und Vorstand des deutschen Hochstifts, hat die sämtlichen Mitglieder des Bundestages zu Mitgliedern und „Helfern“ des Hochstifts, ernannt. Einige derselben sollen jedoch so boshaft gewesen sein, die Ehre abzulehnen.

Aus Gifhorn (Hannover), den 5. Januar, meldet die „Zagespost“: In unfrer Nähe ist eine ziemlich klump angelegte Falschmünzerei entdeckt. Der Müller Bente zu Weisenberge bei Wahrenholz hat mit seiner Ehefrau und seinem Schwiegerjochmann Knebeberg falsche Thalerstücke Preussischen Gepräges mit verschiedenen Jahreszahlen (1767, 1813 u. s. w.) und 1/6-Thalerstücke von 1845 angefertigt, und zwar mittelst sehr mangelhafter Fälschung. Alle drei sind verhaftet und beim Amtsgerichte Gifhorn in Untersuchung.

Berlin. Die Leiche eines Mannes, der sich kürzlich in einem Hotel in Dresden das Leben genommen, ist nach der „A. Z.“ als die des Rechnungsraths Grimm erkannt worden, dessen Verschwinden von uns erwähnt worden ist. Was den Unglücklichen zum Selbstmorde bestimmt hat, ist räthselhaft, da das Gerücht, daß seine Vermögensverhältnisse ruiniert gewesen, sich nicht bestätigen soll. Wahrscheinlich ist, daß er sich in einem Anfall von Schwermuth, an der er längere Zeit in Folge eines Unterleibs-Leidens litt, den Tod gegeben habe.

In den Centralprovinzen Ostindiens haben sich die wilden Elephanten in letzter Zeit so vermehrt, daß der König die Gründung eines Establishments zum Elephantenfange in Belaspore veranlaßt hat. Die Kosten desselben betragen jährlich 25,000 Rupien; doch ist der Schaden, den die Elephantenheerden anrichten, unverhältnißmäßig bedeutender. An vielen Orten haben die Einwohner Häuser und Hof verlassen müssen, und durch die auf den Getreidefeldern angerichtete Verpeuerung ist es den Pächtern unmöglich gemacht worden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Zahl der in den Centralprovinzen während des letzten halben Jahres unschädlich gemachten Raubthiere ist dagegen merkwürdig hoch; es befinden sich darunter 400 Tiger, 600 Panther und Leoparden, 370 Büren, 480 Wölfe und Hyänen.

Bekanntmachungen.

Bei Husten

wirkt das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier schlemmend, zugleich auch nährend und das geeignetste Mittel, um Erkältungen zu beseitigen.

Nowruni bei Flatow, den 7. Novbr. 1864.

„Ew. Wohlgeb. erluche ich (folgt Bestellung). — Schließlich bemerke ich, daß ich sehr an Husten und Answurf leide und mir von meinem Arzte Ihr Malzertract empfohlen worden.“
Rißmann.

Zehdenick, den 8. Novbr. 1864.

„Für beifolgende 3 Zehr. erluche, mir von Ihrem vorzüglichen Malzertract zu übersenden. Da sich der Husten bei dieser kalten Witterung verschlimmert, so will ich statt des Kraftbrustmalzes lieber Malzertract trinken.“
B. Lendt.

Niederlage in **Halle** bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstraße 105,
Schkenditz bei Herrn **F. E. Hühig**.

Etablissements-Anzeige.

Mit heutigem Tage eröffne ich in dem früher Heintzsch'schen Geschäft, Leipzigerstraße Nr. 49, eine

Material- und Seilerwaaren-Handlung.

Durch streng reelle und solide Bedienung hoffe ich das Wohlwollen der mich Beehrenden dauernd zu erwerben.

Halle a/S., d. 10. Januar 1865. **August Laue**, Seilermeister.

Hanf-schläuche aus bestem englischen Schuster-Hanf halten in allen Dimensionen bestens empfohlen

Theodor Bindel & Wiegner.

Gummi-Kämme in großer Auswahl.

Gummi-Spielwaaren in den schönsten Mustern.

Gummi-Bälle und Ballons, grau und bemalt.

Vollständig unschädliche **Gummi-Säuger** auf Flasch u.

Gummi-Regenröcke in verschiedenen Façons halten empfohlen

Theodor Bindel & Wiegner,

Alter Markt 3.

Aufträge für das Eisenhüttenwerk **Tangerhütte** bei Magdeburg in Roggus und bearbeiteten Stücken, als: **Röhren, Säulen, Träger, Retorten** u., nimmt entgegen
Kerd. Walter, Civil-Ingenieur,
Neuschönfeld b. Leipzig, Carlstr. 32.

Auch empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen für industrielle Anlagen, — und vermittelt Käufe und Verkäufe von gebrauchten Maschinen.

Eine Locomobile

von 12 Pferdekraft mit 16 Räder 8" weiten doppelten Pumpenwert aus der Fabrik **H. Wolff** in Budau, erst 2 Monat in Betrieb gewesen, steht wegen Einstellung des Betriebes zum Verkauf. — Näheres bei Herrn **Friedr. Krieg** in Dürrenberg.

Für einen **Gesang-Verein** oder sonstige **kleine Gesellschaft** habe ich großes freundliches **Zimmer** mit Gas-Einrichtung abzugeben
Wittwe Rink, „Stadt Berlin.“

Zwei neu eingerichtete **herrschaftliche Wohnungen**, 1 hohes Parterre und **Bel-Etage**, sind zu Oftern oder sofort zu vermieten kl. Klausstraße Nr. 13.

Ein **Logis** in meinem Hause gr. **Schlamm 3**, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer und sonstigem Zubehör zum Preise von 140 Thlr. ist zu vermieten und Oftern 1865 zu beziehen.

Dieses Quartier ist des Vormittags zu besichtigen. **F. W. Rüprecht**.

Lehrlingsgesuch.

Für unser **Modewaaren-geschäft** suchen wir zum 1. April d. J. einen **jungen Mann** von auswärs als **Lehrling**.
Lebr. Salomon.

Ein **Bursche** kann zu Oftern in die Lehre treten beim
Zigarrenmeister Staps,
Mühlberg Nr. 7.

Von Halle nach **Siebichenstein** ist eine g. Kette gefunden. Zu erfragen beim **Gärtnerelehrling Goldeskeiß** in Siebichenstein.

Für Cigarrenfabrikanten.

Ederne **Journere** zu Cigarrenlisten werden in allen Größen geschnitten auf
der **Dampfschneidmühle**
C. Kiesel.

Schmierkerfen

in allen Größen mit und ohne Umfassen auf der **Dampfschneidmühle**
C. Kiesel.

Bitterfeld, den 8. Januar 1865.

Grüße Del- und Leinwand, sowie bestes **Wagenfett** empf. billigt
Albert Kubnt in Eisleben.

Magnetron zum Eisstoßen bei
Albert Kubnt in Eisleben.

35 Stück starke **Hammer** stehen zu verkaufen bei
Zoege in Golbik.

Freitag früh frischen **Seedorf**,
à 2 Gr., bei
C. Müller.

 **50** 

Stück **englische Landschweine** stehen zum Verkauf im **Gasthof zum goldenen Wau**.
A. Laue aus Löbejün.

Traber

sind noch abzulassen im **Schwemmenbrauhaus**.
S. Müller.

Freitag früh frischen **Seedorf** bei
C. H. Wiebach.

Fenchel-Honig-Extract.

Dieser **Extract** ist ein sehr gutes **Mittel** gegen veralteten Husten, **Katarrh**, **Brustschmerzen**, **Seiferkeit** u. **Halsbeschwerden**; empfiehlt in **Flaschen** à 7½ Gr. nebst **Gebrauchsanweisung**
F. d. Schuster,
gr. Steinstr. 6.

Zwei bis drei **Kinder**, welche die **Eislebener Schulen** besuchen wollen, finden eine gute **Pension**. Auskunft ertheilen die Herren **Kaufleute A. Kubnt** und **Worch & Schmidt** daselbst.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne.

Brenn-Materialien

zu billigen, festen Preisen.



Läger

a. d. Saale — a. Bahnhof.



Schriftl. Bestellungen erbitten durch unsere Briefkasten.

Präparirte Wolle,

erprobtes Mittel gegen **Rheumatismus** aller Art, die **Zafel** von 1½ Gr. an bei

Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamm 11.

Freitag früh

frischen **Seedorf**, à 2 Gr.,
frischen **Seezander**.

J. Kramm.

Echt Lettwer Mibchen,

Italienische Maronen,

à Pfd. 5 Gr., für 1 Lthr. 7 Pfd.,

Magdeburg. Sauerfohl,

eingemachte Preiselbeeren,

Weser- u. saure Gurken

empfeht

J. Kramm.

Eine **fette Kuh** steht zu verkaufen beim **Mühlbesitzer Frenkel** in Dypin.

Halle'scher Sängerbund

versammelt sich **Sonntag** den 15. Januar **Abends 7½ Uhr** in **Müller's Bellevue**.
Der **Vorstand**.

Glesien.

Sonntag den 15. Januar **Abend zum Tanz** vergnügen freundlichst ein
Kuhnert.

Groitsch.

Sonntag den 15. Januar **Concert und Ball**.
Der **Vorstand**.

Freireligiöse Gemeinde in Zorbig.

Sonntag den 15. d. M. **Abends 8 Uhr** wird eine **Versammlung** im **Schützenhause** abgehalten werden, in welcher Herr **Ullrich** aus **Magdeburg** Vortrag hält.
Der **Vorstand**.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Clara Wiegand,
Robert Trenck,
Verlobte.

Halle a/S., den 29. December 1864.

Todes-Anzeige.

Heute **Nacht 11 Uhr** entschlief nach längeren **Leiden** unsere theure, liebe **Mutter**, die verewitt. **Gymnasial-Dozentin Leidenroth**, was hiermit, um stille **Theilnahme** bittend, tiefbetrübt anzeigen

die trauernden **Hinterbliebenen**.

Halle, den 12. Januar 1865.

Todes-Anzeige.

Allen **Bewandten** und **Freunden** die traurige **Nachricht**, daß am 9. Januar früh halb 6 Uhr in Folge der **Entbindung** meine innigstgeliebte, unvergeßliche **Frau Louise Pöhler** geistig gestorben ist.

den 11. Januar 1865.

Carl Pöhler, Gastwirth.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach langem **Leiden** sanft und ruhig in dem Herrn unser guter **Vater** und **Großvater**, der **Kreisger. Rath C. Diebzig**, in seinem 71. Lebensjahre.

Um alles **Belied** bittet
die trauernde **Familie Nolle**.

Zeig, d. 11. Januar 1865.

Zur Produktenbörse in Halle.

Blicke in die Vergangenheit des Hallischen Handels.

Der hallische Handel hat seit Jahrhunderten seine heftigen Gegner gehabt und von ihnen große Verluste erleiden müssen. Es wird nützlich sein, die Ursachen der Verluste aufzuspüren und die Lehren zu beachten, die wir aus der Handelsgeschichte unserer Stadt schöpfen können. Für heute gedente ich nur eine Episode, die gerade jetzt ein größeres Interesse haben dürfte, aus der kommerziellen Vergangenheit Halle's zu berühren. Ich schicke aber zunächst die Bemerkung voraus, daß die Einbußen, mit welchen Halle heimgeschickt worden ist, weder das Ergebnis der günstigen kommerziellen Lage der Stadt, noch des Umstandes sind, daß Halle seine merkantile Thätigkeit begonnen hätte, nachdem seine Rivalen und handelspolitischen Widersacher ihre Verkehrsnetze über die weiten Geschäftsgebiete gezogen und das Feld kommerzieller Unternehmungen bereits vollständig in Besitz genommen. Halle ist keine neu emporgelommene Stadt, die nur darum gehindert ist, die ihr gebührende Stellung im Handel einzunehmen, weil sie einer alten starken Konkurrenz gegenübersteht, sondern es war und ist ein alter und angesehenes Handelsplatz, einst von hervorragender Bedeutung im mittleren Deutschland, in Oberlachsen.

Halle und Erfurt boten schon in der ersten Hälfte des Mittelalters dem deutschen Durchfuhrhandel vom Donau- und Oberbeingebiete der Hauptpunkte, um ihn alsdann in kleineren Linien theils über die umliegenden thüringischen und oberlachsische Gegenden und deren aufblühende kleinere Städte auszustrahlen, theils in nordöstlichen und nordwestlicher Richtung weiter zu tragen. Beide Städte führten dem deutschen Handel durch selbstthätige Betriebsamkeit wichtige Nahrung zu.

Erfurt erlitt an dem Durchfuhrhandel zu einem industriellen Plaze, der durch seine Tuchmacher, Lohgerber und Waidjunker den eignen Ausfuhrhandel großzog und durch beides zugleich die Hauptniederlage für die Naturprodukte der thüringischen Hinterlande, für Getreide, Holz, Kohlen, Saffian und Sämereien, sogar für Wein ward.

Halle war der belebteste oberdeutsche Vermittelungsplatz zwischen Deutschen und Slaven und wurde darin durch die Ergiebigkeit und den lebhaften Betrieb seiner Salinen, durch das Stapelrecht, welches seit 1327 an das vom Erzbischof Otto von Magdeburg eigenthümlich durch die Stadt erworbene Kauf- und Lagerhaus gebunden war, und zugleich durch die Wasserstraße der Saale unterstützt, welche die Verbindung mit den nordöstlichen Slaven wie mit den nordwestlichen Sachsen, mit Magdeburg, dem kommerziellen Eingangsthore Pfaffenens, wie mit der Havel und Spree in ununterbrochener Lebhaftigkeit erhielt, während nach der andern Seite hin die schon in allerfrühesten Zeit vorhandenen Salzstraßen über Vorgau in die Lausitz nach Böhmen, auf der alten noch jetzt unter demselben Namen bekannten und an Halle vorbeiziehenden Regensburg-Lüneburger Straße in das Askanische und Sächsische, über Schaffstädt nach Thüringen (ein Stück zwischen Schaffstädt und Steigra heißt noch jetzt Salzstraße), über Jitz in das Voigtland und nach Franken bis nach Nürnberg sich erstreckten.

Nach dem Charakter des mittelalterlichen Handels war es natürlich, daß auch die übrigen Verkehrsgüter, Produkte und Waaren, welche der Handel zwischen dem Rhein, der Donau und der Elbe bewegte, dem Zuge des Salzes folgten und die Salzstraßen zu wirtlichen Handelsstraßen erhoben. Daburch ward Halle einer der wichtigsten und einflussreichsten Vermittelungsplätze zwischen den drei größten deutschen Wasserstraßen.

Daß der in Halle concentrirte Transitohandel frühzeitig zu weitem Umfange herangewachsen war, ist weniger aus schriftlichen Urkunden und chronikalischen Aufzeichnungen, als aus einzelnen Einrichtungen zu folgern, durch welche die begabtesten geistlichen Regenten des Landes dem Handel und seinen Bedürfnissen zu Hilfe zu kommen trachteten.

Wir dürfen zu solchen tiefereingreifenden kommerziellen Einrichtungen die Innung der Futtermesser rechnen, welche der größte Erzbischof der Magdeburger Erzbischofs, Wichmann, der vertrauteste Freund des großen Hohenstaufen Friedrich Rothbart, am 23. Juli 1162 in Halle gründete und ihren Mitgliedern eine staatsrechtliche und bürgerliche Stellung anwies, daß der Landesherr in der Fundations-Urkunde erklärte, die Mitglieder „sunt Gelpdemaßen unserer Kirchen.“

Die Innung der Futtermesser war eine Korporation mit kommerziellen Befugnissen; sie handelte mit Hafer, Heu, Stroh, Hülsenfrüchten, Vieh, Harz, Wagenschmiere, Rüb- und Leinöl, aller Art Seilwerk, Pflug- und Wagenwerk, Mulden, Schaufeln, Trögen, Eisen, Stellmacherwaaren aller Art, Koppereien, allen Gattungen von Geräthschaften aus Holz, Eisen, Stein und Hon. Die Privilegien der Innung waren so ausschließliche, daß „ein Bürger noch Gebauer auf dem Lande“ durfte Wiesen kaufen, um das Heu in Halle oder sonst wo zu verkaufen. An der Spitze der Innung stand ein selbsterwählter „Futtermesser“, der mit den Schöppen aus der Innung die Polizei übte und Recht sprach, und nicht einmal dem Schultheißen, dem Vertreter des Landesfürsten, verantwortlich war. Seine Befugnisse erstreckten sich über die Grenzen des städtischen Reichthums hinaus; zu seinen Funktionen gehörte die oberste Aufsicht und Vertretung des Handels- und Marktrechtes der Innung, ihm waren alle Innungsgegenstände unbedingt zu Gehorsam verpflichtet, in allen Handels- und Marktangelegenheiten war er die erste und letzte richterliche Instanz, er war die Quelle des kommerziellen Innungsrechtes, selbst hallische Bürger waren in Streitigkeiten mit Innungsgegenständen verpflichtet, bei ihm Recht zu suchen und zu nehmen. Kurz, der Futtermesser war, wie der Hansgraf in Regensburg, der eigentliche Vorsteher des gesammten Handelswesens, ähnlich wie der Salzgraf für die Salinen und den Salzhandel. Wie die alten Hansgrafen, so wird auch der Futtermesser auf fremde Märkte gezogen sein, um dort die Rechte seiner Innung wahrzunehmen und Recht zu sprechen oder Privilegien zu schützen oder zu erlangen, Gerichtsgebühren, Zollabgaben

und den Cours der Münzen zu reguliren. Wir dürfen sogar, obwohl es darüber nie überhaupt über die Geschichte des hallischen Handels keine oder nur wenige Urkunden giebt, vermuthen, daß der Futtermesser zur Zeit, als Halle zum Hansabunde zählte, unter den Deputirten gewesen sein wird, mit welchen die Stadt die großen Hansstage in Lübeck oder Köln, oder die Quartierversammlungen in Braunschwieg besuchte.

Es könnte überraschend scheinen, daß der Futtermesser Befugnisse erhielt, die mit denen des Regensburger Hansgrafen in den Hauptsachen genau übereinstimmen. Das Auffallende wird verschwinden, wenn wir uns daran erinnern, daß Wichmann einen Theil seiner Jugend in Passau, Regensburg und auf den reichen Erbgütern seiner Mutter verlebte, dort selbst Güter besaß, die er am Ende seiner Tage der Kirche überreichte, und die Thätigkeit der Regensburger Hansgrafen aus eigener Anschauung kannte. Der hallische Futtermesser war eine Nachbildung des schwäbischen Hansgrafen).

Schon aus dieser Stellung des Futtermessers ist ein Rückschluß auf die Bedeutung der Innung selbst gestattet, und es wird ersichtlich, daß diejenigen, welche nach einer misserthandenen Stelle der Fundations-Urkunde meinen, die kaufmännische Korporation sei eingeklagt worden, lediglich um den erzbischoflichen Hof in Gleichnissen mit Hafer und Heu zu versorgen, sich geirrt haben. Zu diesem Marktzwecke hätte der Prälat andere und weit wirksamere Mittel in Bereitschaft gehabt.

Werden wir nur vorübergehend einen Blick auf die Waaren und Produkte, mit welchen die Futtermesser privilegiert waren, so kann uns der Unterschied zwischen den heutigen und den vormaligen Handelszuständen nicht entgehen und es mag verzehlich sein, wenn Wanderer die wahre und tiefe wirtschaftliche Bedeutung jener Waaren für den Handel und der für den Betrieb derselben eingeklagten Korporation nicht sofort auf den ersten Blick erkennt. Um der Sache näher zu treten, wollen wir uns an den Handel Regensburgs erinnern, der um die Zeit der Gründung unserer Futtermessung in seiner höchsten Blüthe stand. Die Regensburger sandten Stroh, Heu, Getreide, Holz, Eisen, hölzerne und eiserne Geräthschaften aller Art, Häute, Metall u. s. w. in den Großhandel, mit Waaren dieser Art bezogen sie unter der Führung und unter dem Schutze ihres Hansgrafen die Messen und großen Märkte, z. B. in Enns, wo sich Ungarn, Polen, Böhmen, Mähren, Russen, Schwaben, Franken, Kaufleute vom Niederrhein, aus Burgund und Lothringen einfanden.

Ganz der nämlichen Gattung waren die Waaren, mit welchen die hallischen Futtermesser als Großhändler sowohl für Plaggeschäfte als für den auswärtigen Verkehr auftraten und wahrlichlich die Saale und Elbe hinabgingen, um einen Theil der Produkte und Geräthe durch die Seestädte ins Ausland verschiften zu lassen.

Die Futtermesser-Innung war daher etwas mehr und bedeutameres als die handwerklichen Zünfte und die Kramer-Innung; sie war eine kaufmännische Korporation, welcher der Landesherr den auswärtigen Großhandel der Stadt und ihres Großhandels in Produkten und Landes-Geräthschaften als ihr Recht zugewiesen und sie darin so unabhängig gestellt hatte, daß er, um nicht selbst in Verlegenheit zu kommen, nur für jene Hofbedürfnisse eine Ausnahme machte, sie aber sogleich durch die Bestimmung mißerte, die Lieferung von Heu und Hafer solle „um unser pfennige“ geschehen.

Für jene entfernte Zeit war die Innung der Futtermesser mit ihrer großhändlerischen Aufgabe eine Organisation, die wir mit der heutigen Produktenbörse in Vergleich stellen können. Hafer, Wicken, Hülsenfrüchte, Heu, Harz, Vieh, Rüböl, Leinöl, Wagenschmiere, Bretter, Dachpähne, Wagen, Pflüge, alles Sellenwerk, fast alle großen Geräthschaften aus Holz und Eisen, der Wagenbau u. s. w. waren vor sieben Jahrhunderten die Produkte und Fabrikate, die unsere Stadt und unsere Umgegend in den Großhandel brachte. Wichmann organisirte diesen Theil der wirtschaftlichen Thätigkeit, wie wir heute den Handel mit Produkten organisiren; er nannte nach den Begriffen seiner Zeit seine Schöpfung eine Vereinigung, eine Einigung oder Innung, wir nennen unsere Schöpfung nach den Begriffen unserer Zeit Produktenbörse, Waarenbörse, die in ihrer Grundbedeutung nichts anderes ist als eine freie Vereinigung der Kräfte und Geschäftsparteien nach bestimmten von der Zeit gebotenen und frei vereinbarten Normen. Wie damals wollen auch wir eine freie Vereinigung von „allen unbeschulden Leuten“, wie vor sieben Jahrhunderten wollen auch wir, daß der „Meister“ soll richten über seine „Kampane“, nach seiner Schuppen anweisung.

Diese wenigen geschichtlichen Bemerkungen glauben wir vorausschicken zu müssen, um auf eine bisher noch sehr dunkle Partie in der Handels- und Kulturgeschichte unserer Stadt und Gegend einige, wie wir wünschen, erhebende Lichtstrahlen fallen zu lassen. Vielleicht nimmt eine gewandtere Feder, der mehr Muße gegönnt ist, die hingeworfenen Fäden auf.

Wie aber ist es gekommen, daß die alte nützliche kommerzielle Organisation des größten und glücklichsten magdeburgischen Erzbischofs zu Grunde gegangen ist? Die Antwort auf diese Frage enthält die Ursachen des Verfalls des hallischen Handels und der hallischen Wohlfahrt.

* Der Erzbischof Wichmann war ein geborener Graf von Seeburg, ihm gehörte als letzten seines Geschlechts Schloß und Herrschaft Seeburg an den mansfelder Saan und das wahrscheinlich von seinem Vater erbaut und nach ihm benannte Bayer-Nürnberg (Nürnberg im Gegenfall der benachbarten Ruine Altenburg). Beide Schloßer mit ihrem Zubehör hat Wichmann dem Erzbischof übermachtet. Derselbe Prälat besaß aus der Erbschaft seiner Ururgroßmutter Hedwig, die ihrerseits zu den Nachkommen der sächsischen Markgrafen gehörte, reiche Güter in Baiern und Oesterreich, namentlich Schloß und Herrschaft Gleib in der Gegend mehrerer Quadratkilometer, im Viertel ob dem Wiener Wald Oesterreichs unter der Enns. Am Ende seiner Tage schenkte Wichmann seine sächsischen Güter dem Kloster Seidenstedt und den Bistümern zu Passau und Regensburg. Der Bischof von Passau gab das Schloß Gleib den Grafen von Wolfenberg in Lehn; und die Familie ist heute noch im Besitz desselben. Vergl. Skizzen über den Kulturzustand des Reg.-Bez. Merseburg. Heft 4. S. 62 bis 74.

Marktberichte.

Halle, den 12. Januar. (Getreidepreise nach Berl. Scheffel und Preuss. Geld.) Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ S. bis 2 $\frac{1}{2}$ 29 $\frac{1}{2}$ S. Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$ S. bis 1 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ S. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ S. bis 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ S. Hafer 28 $\frac{1}{2}$ S. Weu pro Centner 17 $\frac{1}{2}$ S. Linsmehl pro Schock à 1200 Lb. 8 $\frac{1}{2}$ S.

Halle, den 12. Januar. (Privatbericht.) In Getreide keine Zufuhr, die zu feilen Preisen verkauft wurde. Weizen 47-49 $\frac{1}{2}$ pr. Bo. 170 $\frac{1}{2}$; Roggen 37-37 $\frac{1}{2}$ pr. Bo. 168 $\frac{1}{2}$; Gerste 29-30 $\frac{1}{2}$ pr. Bo. 140 $\frac{1}{2}$; Hafer 21 $\frac{1}{2}$ -22 $\frac{1}{2}$ pr. Bo. 100 $\frac{1}{2}$.

Magdeburg, den 11. Januar. Weizen 47-45 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 84 $\frac{1}{2}$ Lb. Roggen 30 $\frac{1}{2}$ -35 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 84 $\frac{1}{2}$ Lb. Gerste 30 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 70 $\frac{1}{2}$ Lb. Hafer 23 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 50 $\frac{1}{2}$ Lb. Kartoffelspiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ Lb. Tralles, loco ohne Faß 13 $\frac{1}{2}$ S.

Berlin, d. 11. Januar. Weizen loco 46-57 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, bunt voin. etwas Hauptpreis 52 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez. — Roggen loco feiner neuer 35 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., Jan. 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. G. $\frac{1}{2}$, Br., Jan./Febr. 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. Br., 34 $\frac{1}{2}$ G., Frühl. 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. G. $\frac{1}{2}$, Br., Mai/Juni 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. G. $\frac{1}{2}$, Br., Juni/Juli 36 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. G. $\frac{1}{2}$, Br., Juli/Aug. 37 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. Br. — Gerste, große u. kleine 27-32 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Lb. — Hafer loco 20-23 $\frac{1}{2}$, warbender 21 $\frac{1}{2}$, feiner unterer 22 $\frac{1}{2}$, ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Jan./Febr. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Frühl. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Mai/Juni 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., Juni/Juli 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Juli/Aug. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. — Erbsen, Koch- u. Futterwaare 40-50 $\frac{1}{2}$. — Rübel loco 12 $\frac{1}{2}$ Br., Jan. u. Jan./Febr. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., Febr./März 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., April/Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. Br., 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G., Mai/Juni 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., Sept./Okt. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. — Leinöl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. — Spiritus loco ohne Faß 13 $\frac{1}{2}$ ab bez., Jan. u. Januar/Febr. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. G. $\frac{1}{2}$, Br., Febr./März 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. G. $\frac{1}{2}$, April/Mai 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., 1/2 Br., 1/2 G., Mai/Juni 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., Juni-

Juli 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. G. $\frac{1}{2}$, Br., Juli/Aug. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., 1/2 Br., 1/2 G. — Weizen wenig Geschäft. Von Roggen effektiv wurden einige Partien in feiner Waare zum Versand aus dem Markt genommen. Die gestern begonnene wackende Abnahme für Termine machte heute weitere Fortschritte, und sind es namentlich harte Realisationen, besonders für die späteren Läden, welche die Preise merklich drückten, wobei es zu regem Geschäft kam. — Zucker etwas fester. — Hafer loco einiger Handel, Termine matter. Auch Rübel wurde durch eingangs erwähnte harte Realisationen, so wie vermehrte Verkaufsaufträge zum Berste gedrückt, und ist es namentlich der Serbentinn, welcher hierin am meisten berührt wurde. Schluß rubig. In Spiritus war der Verkauf sehr unruhig geringfügig. Nahe Termine in Defnung beliebt und ziemlich preisabnehmend, während spätere Läden bei vermehrtem Angebot etwas billiger käuflich waren, gefund, 10,000 Quart.

Breslau, d. 11. Jan. Spiritus pr. 8000 rbl. Kralles 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G. $\frac{1}{2}$, Br. Weizen, weiser 54-73 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, gelber 53-66 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Roggen 38-41 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Gerste 30-35 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Hafer 24-28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Stettin, d. 11. Januar. Weizen 47-52, Jan. 32 $\frac{1}{2}$, Frühl. 55 Br., Mai/Juni 55 $\frac{1}{2}$ Br., 1/2 Br., Juni/Juli 56 $\frac{1}{2}$ Br., u. Br., Roggen 33-34, Jan. 33 $\frac{1}{2}$ Br., Frühl. 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Mai/Juni 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez. u. Br., Rübel 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Jan. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, April/Mai u. Sept./Okt. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., Spiritus 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., Jan. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Frühl. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab bez., Mai/Juni 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.

Hamburg, d. 11. Jan. Weizen und Roggen stille, loco flau. Del fest, aber stille, Mai 26, Oct. 26.

Wasserstand der Saale bei Halle am 11. Januar Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll, am 12. Januar Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll. (Eislauf.)

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 11. Januar Vormittags am neuen Pegel 3 Fuß 4 Zoll. (Eislauf.)

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. Jan. Mittags: 2 Ellen 3 Zoll unter 0.

Antliger Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 11. Januar.

Fonds-Cours.				Rheinische von Staat				Danziger Privatbank			
	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	101 1/2	Rheinische von Staat	4 1/2	101 1/2	100 1/2	Königl. Privatbank	4	105 1/2	103 1/2
Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	106 1/2	105 1/2	Rheinische von Staat	4 1/2	101	100	Magdeburger Privatbank	4	98 1/2	96 1/2
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	102 1/2	101 1/2	garantirte	4 1/2	101	100	Rosener Privatbank	4	112 1/2	111 1/2
do. von 1859	4 1/2	102 1/2	101 1/2	do. d. II. Emis.	4 1/2	97 1/2	96 1/2	Berl. Anst. f. Schiffbau	4	100 1/2	98 1/2
do. von 1866	4 1/2	102 1/2	101 1/2	Kubort's Crefeld-Br.	4 1/2	98	97	Disc. Commandit-Anst.	4	100 1/2	98 1/2
do. von 1864	4 1/2	102 1/2	101 1/2	Stargard-Posen	4 1/2	98 1/2	97 1/2	Schiff. Bank Verein	4	108 1/2	106 1/2
do. von 1850 u. 1852	4 1/2	97 1/2	96 1/2	Lütkemeyer	4 1/2	128	127	Pommersche Ritterf. B.	4	97 1/2	96 1/2
do. von 1853	4	97 1/2	96 1/2	Wils. (Cofels-Ed.)	1 1/2	57	56	Preuss. Hypoth.-Bank	4	108 1/2	106 1/2
do. von 1852	4	97 1/2	96 1/2	do. (Stamm) Br.	4 1/2	84 1/2	83 1/2	do. do. (Genf.)	4 1/2	102	100
Staats-Schuldscheine	3 1/2	91 1/2	90 1/2	do. do.	5	5	5	do. do. (Genf.)	4 1/2	103 1/2	101 1/2
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	3 1/2	128 1/2	—	So vorstehend kein Anschlag mehr ist, werden ungenügend 4 pakt. berechnet.				do. Pfandbr. (Genf.)	4 1/2	99 1/2	97 1/2
Kur- u. Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	89 1/2	89 1/2	Prior.-Oblig.				do. Gen.-H. (Schiffbr.)	4 1/2	100 1/2	98 1/2
Ders. Reichs-Oblig.	4 1/2	102 1/2	101 1/2	Kadenz-Düsseldorfer	4	91 1/2	90 1/2	Goedter Gütenweiz	5	110 1/2	108 1/2
do. do.	3 1/2	90 1/2	89 1/2	do. II. Emis.	4	89 1/2	88 1/2	Witnera	5	30 1/2	—
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	6	104 1/2	—	do. III. Emis.	4 1/2	98	97	Fabrik v. Eisenbahnen	5	109 1/2	108 1/2
Pfandbriefe.				Kadenz-Rühricher	4 1/2	72 1/2	71 1/2	Deffauer Kont. Was.	5	—	149 1/2
Kur- u. Neumärkische	3 1/2	87 1/2	86 1/2	do. II. Emis.	6	73	72 1/2	Industrie-Actien.			
do. do.	3 1/2	87 1/2	86 1/2	Berg-Märkische comb.	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Braunschweig. Bank	4	85 1/2	84 1/2
Dresdenerische	3 1/2	—	83 1/2	do. II. Serie comb.	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Bremer Bank	4	100	—
do. do.	3 1/2	—	92 1/2	do. III. Serie	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Coburger Creditbank	4	97 1/2	—
Pommersche	3 1/2	87 1/2	87 1/2	Staat 3 1/2 gar.	3 1/2	82 1/2	82	Darmstädter Bank	4	91 1/2	90 1/2
Polensche	4	98 1/2	98	do. do. Lit. B.	3 1/2	82 1/2	82	Deffauer Credit	4	3 1/2	2 1/2
Preussische	4	98 1/2	98	do. do. Lit. C.	3 1/2	82 1/2	82	Deffauer Landesbank	4	87 1/2	86 1/2
Polensche	4	98 1/2	98	do. do. IV. Serie	4 1/2	98	97 1/2	Genfer Creditbank	4	42	—
do. neue	4	94 1/2	—	do. do. V. Serie	4 1/2	98	97 1/2	Genfer Privatbank	4	100 1/2	98
Schlesische	4	98 1/2	98 1/2	do. do. Ditt. u. Bf. Br.	4 1/2	99 1/2	99 1/2	Gothaer Privatbank	4	100 1/2	98
vom Staat gar. Lit. B.	3 1/2	83 1/2	83	do. do. II. Serie	4 1/2	90 1/2	90 1/2	Hannoversche Bank	4	100 1/2	99 1/2
Wettmarsche	4	93 1/2	93 1/2	Berlin-Anhalter	4	97 1/2	97 1/2	Leipziger Creditbank	4	85 1/2	84 1/2
do. neue	4	93 1/2	93 1/2	Berlin-Anhalter	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Saxenburger Bank	4	100 1/2	98
Rentenbriefe.				Berlin-Hamburger	4	100	99 1/2	Steiniger Creditbank	4	100 1/2	98
Kur- u. Neumärkische	4	97 1/2	96 1/2	do. II. Emis.	4	—	—	Vordeckische Bank	4	118 1/2	112 1/2
Pommersche	4	97 1/2	96 1/2	Berlin-Hotelsablage	4	—	—	Deffauer Credit	4	67 1/2	—
Polensche	4	95 1/2	94 1/2	deburger Lit. A.	4	94 1/2	94 1/2	Rheinische Bank	4	122	—
Preussische	4	95 1/2	94 1/2	do. Lit. B.	4	94 1/2	94 1/2	Lütkemeyer Bank	4	74 1/2	—
Rhein- u. Westphäl.	4	99	97 1/2	do. Lit. C.	4	94 1/2	93 1/2	Reimannische Bank	4	98 1/2	97 1/2
Schlesische	4	99	97 1/2	Berlin-Stettiner	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Deffauer Metall.	5	81 1/2	—
Schlesische	4	98 1/2	98 1/2	do. II. Serie	4	92 1/2	92 1/2	do. National-Anleihe	5	70 1/2	—
Eisenbahn-Actien.				do. III. Serie	4	92 1/2	92 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	75 1/2	—
Stamm-Act.	1868.	St.	Brief.	do. IV. Serie	4 1/2	101 1/2	101	do. u. 100 Fl. 1860	5	73 1/2	72 1/2
Kadenz-Düsseldorfer	3 1/2	98 1/2	97 1/2	Preuss. Schatzmin.	4 1/2	101 1/2	101	do. Roefe 1860	5	82 1/2	81 1/2
Kadenz-Rühricher	0	—	—	Freiburger Lit. D.	4 1/2	—	—	Deffauer Roefe (1864)	5	49 1/2	48 1/2
Berg-Märk. L. A.	8 1/2	—	—	Chem. Crefelder	4 1/2	97 1/2	97 1/2	do. Südb.-Anl. (1864)	5	75 1/2	74 1/2
Berlin-Anhalter	9 1/2	189	184	do. II. Emis.	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Italien. Anleihe	5	68	66
Berlin-Hamburger	7 1/2	—	—	do. do.	6	108 1/2	104 1/2	Wechselcours vom 11. Januar.			
Berlin-Hotelsablage	—	—	—	do. do.	4	94 1/2	93 1/2	Amsterdam, für die feste Val. v. 250 Fl. voll, f. Sicht (10 Tage)	5 1/2	144 1/2	5 1/2
Magdeburger	14	—	—	do. III. Emis.	4 1/2	98 1/2	97 1/2	do. do. do. 2 Monat	5 1/2	143 1/2	5 1/2
Berlin-Stettiner	8 1/2	131 1/2	130 1/2	do. do.	4	98 1/2	97 1/2	do. do. do. 300 Mark loco. f. Sicht (8 Tage)	4	152 1/2	4
Breslauer-Schweidnitz-Preussener	7 1/2	128	—	do. do.	4 1/2	98 1/2	97 1/2	do. do. do. 2 Monat	4	151 1/2	4
Wetzlar	4 1/2	85 1/2	84 1/2	do. IV. Emis.	4 1/2	100 1/2	100 1/2	London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	6	6 20 1/2	6 1/2
Chem. Rhodener	12 1/2	208 1/2	207 1/2	do. do.	4 1/2	91 1/2	91 1/2	Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	4 1/2	80 1/2	80 1/2
Magd. Salzberr.	2 1/2	208 1/2	207 1/2	do. do.	4 1/2	91 1/2	91 1/2	Wien do. do. 150 Fl. v. r. B. 3 Tage	5	87 1/2	87 1/2
Magd. Leipziger	17	250	249 1/2	Magdeburg-Salzberr.	4 1/2	101 1/2	101 1/2	do. do. do. 2 Monat	5	86 1/2	86 1/2
Wettmarscher	4	96 1/2	96 1/2	Magdeburg-Wittenb.	3	72 1/2	72 1/2	do. do. do. 2 Monat	5	86 1/2	86 1/2
Riederich's Markt.	4	97 1/2	96 1/2	Magdeburg-Wittenb.	4 1/2	99 1/2	99 1/2	do. do. do. 3 Tage	5	99 1/2	99 1/2
Riederich's Jwigb.	2 1/2	77	76 1/2	Hirzgerh. Märkische	4	95 1/2	95 1/2	do. do. do. 2 Monat	6	99 1/2	99 1/2
Dresdener Lit. A. und C.	10 1/2	160	159	do. Conv.	4	95 1/2	95 1/2	Frankfurt a/M. do. do. 100 Fl. r. B. 2 Monat	5	56 3/2	56 3/2
Dresdener Lit. B.	10 1/2	160	159	do. do. III. Serie	4 1/2	94 1/2	94 1/2	Petersburg do. do. 100 R. S. 3 Wochen	5	86 1/2	86 1/2
Oberhess. arnow.	2 1/2	77	76 1/2	do. do. IV. Serie	4 1/2	101 1/2	101 1/2	do. do. 3 Monat	5	85 1/2	85 1/2
Die Börse war heute etwas matter gestimmt, die Coursebewegung durch fortgesetzte Realisationen und schlechterer Pariser Course gedrückt, im Ganzen weichen, doch befestigte sich die waltung höher. Das Geschäft war gering, nur in Kadenz-Rühricher fand lebhafter Verkehr statt. Preussische Fonds still.				Aberlinische von Staat				Gold und Papiergeld.			
Magdeburger Börse vom 11. Januar. Amsterdam kurze Sicht 144 1/2, G. Hamburg kurze Sicht 152 1/2, G. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56. 20 Gd. Preussische Friedrichsrolle 113 1/2 Gd. — Vereingte Dampfschiffahrts-Stamm-Actien (Rinsing) 4 1/2 90 Gd. do. Prioritäts-Actien 5 1/2 101 Gd. Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. A. 4 1/2 251 Gd. do. do. Lit. B. 4 1/2 209 Gd. do. Prior.-Actien 4 1/2 98 1/2 Gd. Magd.-Salzberr. Stamm-Actien 4 1/2 210 Gd. Magd.-Wittenb.berger Prior.-Actien 4 1/2 100 Gd. Magd.-Feuerversicherungs-Actien 4 1/2 699 Gd. do. Rückversicherungs-Actien 5 1/2 133 Gd. incl. Gd. do. Lebensversicherungs-Actien 5 1/2 100 Br. incl. Gd. do. Hagelversicherungs-Actien 102 Br. excl. Gd. do. Deffauer Continental-Gas-Actien 5 1/2 150 1/2 Gd. Allgemeine Gas-Actien 4 1/2 90 Br.				Rheinische von Staat				Koplenz'scher			
Magdeburg kurze Sicht 152 1/2, G. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56. 20 Gd. Preussische Friedrichsrolle 113 1/2 Gd. — Vereingte Dampfschiffahrts-Stamm-Actien (Rinsing) 4 1/2 90 Gd. do. Prioritäts-Actien 5 1/2 101 Gd. Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. A. 4 1/2 251 Gd. do. do. Lit. B. 4 1/2 209 Gd. do. Prior.-Actien 4 1/2 98 1/2 Gd. Magd.-Salzberr. Stamm-Actien 4 1/2 210 Gd. Magd.-Wittenb.berger Prior.-Actien 4 1/2 100 Gd. Magd.-Feuerversicherungs-Actien 4											

Vertretung Naumburgs in dem genannten Comité herbeizuführen. Dabei theilte der Magistrat mit, daß die Thüringer Eisenbahn eine Auforderung an die Stadt gerichtet habe, die jetzt bei Rossbach im Bau begriffene Brücke über die Saale gleich so breit anzulegen, daß bei einem später in Angriff genommenen Bau einer „Unstruthbahn“ (von Naumburg über Freiburg, Caucha u. s. w. nach Artern) diese Brücke gleich mit als ein Bahnübergang benutzt werden könne. Die Verammlung hat einstimmig beschlossen, dieser Aufforderung nachzukommen.

Ueber eine von Actionären der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn in Magdeburg veranstaltete Versammlung wird der „Magdeb. Ztg.“ berichtet:

Die am 6. d. Mts. in „Stadt Brau“ hier stattgehabte Versammlung von Actionären der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft hat wieder einmal den Beweis geliefert, wie das reelle Streben doch immer sofort anerkannt und unterstützt wird. Wenn die Namen der Männer, welche den Aufruf ergreifen, schon viele Bürgerschaft gaben, daß nur ehrliche und löbliche Zwecke, die das Tagesziel nicht zu scheuen haben, verfolgt würden, so bestätigte dies die Debatte im vollsten Maße. — Da gab es zu hören zum Erstaunen. Daß Mißstände bei der Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft mehr wie bei anderen Gesellschaften vorliegen, war bekannt, ebenso daß alles von einzelnen Persönlichkeiten abhängt, die über die andern Kräfte das reinen Belieben verfügen können, daß aber die Mißstände solchen Umfang haben, hat wohl Niemand geahnt. Daß diese Mißstände und deren Urheber so rasch als möglich beseitigt werden müssen, wenn das Unternehmen nicht der größten Gefahr ausgesetzt werden soll, darüber war bei der Versammlung kein Zweifel und es handelte sich nur um die Frage, welche Schritte zur Beseitigung zu thun seien. Die Versammlung gab zunächst dem Comité ein Vertrauensvotum, indem es dasselbe mit der Befugnis, sich nach Ermessen zu ergänzen, beauftragte, so daß das Comité jetzt aus folgenden Personen besteht: Reichsanwalt Bloch, Commerzienrath Brückner und Kricheldorf, Regierungsrath Meitze, Stadtrath Ledebur, den Kaufleuten Coqui, Neubauer, Boze, Koblendberg und Justizwörter. Nachdem mitgeteilt, daß bei den königlichen Behörden bereits Schritte geschieden, um die statutenwidrigen Beschlüsse und Wahlen zu annulliren, wurde beschloffen, auf bevorstehenden Generalversammlung durch öffentliche Anträge die Gültigkeit der stattgehabten Directoratswahl anzugreifen, namentlich die Wahl des Hrn. Augustin zum Director als den ausdrücklichen Bestimmungen des Statuts entgegen; ferner die Neuwahl von 24 Aufsichtsmitgliedern zu fordern; Auskunft über die Verleihung der vorhandenen baaren Besätze — nach dem Statut können Gelder nur gegen volle Pfandsicherheit und niemals an Directoren und Aufsichtsmitglieder, wie sich schon von selbst versteht, verließen werden — zu erfordern u. s. w.; und schließlich wurde das Comité beauftragt, Personen zur Wahl als Aufsichtsmitglieder öffentlich vorzuschlagen. Hierbei kam auch zur Sprache, daß das bestehende Verhältniß zwischen den Gesellschaftsvorständen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft und Hrn. Augustin — dort ist derselbe plebisitisch alle Funktionen entbunden — der alleinige Grund zur Projectirung neuer Concurrenzbahnen sei, von welcher Abstand genommen werden würde, wenn auch bei der Magdeburg-Halberstädter Bahn Hr. Augustin von der Verwaltung entfernt gehalten würde. So ergründlich das Bestreben des Comité ist, so läßt sich gemiß nicht verkennen, daß der Kampf gegen das bestehende System ein schwieriger sein wird, da auch bei der Gegenpartei — wenn auch nur im Stillen — Alles aufgeboten wird, um sich die Majorität auf der bevorstehenden Generalversammlung zu sichern. Es müssen deshalb alle mit vereinbarten Kräften wirken, was nur möglich ist, wenn dem Comité die Acten zur Vertretung übergeben werden. Dadurch, daß die Vertretung in einer Hand ist, wird es auch möglich, jede einzelne Sache zu verwerthen, während sonst nur je 5 Actien eine Stimme haben und die dazugehörigen liegenden Actien effectlos bleiben. Die Demission der Actien zu diesem Zwecke soll nach den Befanntmachungen des Comité bei den Handlungsbüchern zu Kaufmännern u. s. w. gesucht, Neubauer u. Boze oder dem Reichsanwalt Bloch zu Magdeburg erfolgen, ohne daß irgend welche Kosten den Actionären dadurch entstehen. — Möge das Best gelingen!

Langensalza, d. 3. Januar. Eine Deputation, aus Mitgliedern des Eisenbahnaucmités von hier und Mülhhausen bestehend, welche vor einigen Tagen in Berlin war und wegen des Baues der Gotha-Langensalzaer, Mülhhausen-Leinefelder Eisenbahn eine Audienz beim Ministerium hatte, bringt, wie man der „Nordh. Ztg.“ von hier schreibt, die erfreuliche Nachricht mit, daß der Bau der benannten Bahn von der Regierung nicht nur angestrebt, sondern auch in jeder Beziehung gefördert werden wird. Wenn auch der Bau selbst in diesem Jahre noch nicht in Angriff zu nehmen sei, so würde jedenfalls im Jahre 1866 solches geschehen, indem erst mit den Directionen der Magdeburg-Leipziger und Thüringer Eisenbahngesellschaft wegen Uebernahme des Baues die nöthigen Unterhandlungen gepflogen werden würden. Jedoch soll schon in der nächsten Sitzungsperiode des Abgeordnetenhauses die Vorlage gemacht und die Genehmigung zum Bau dieser Bahn eingeholt werden, welche hoffentlich nicht ausbleiben wird. Sodach wird auch die durch die Separation hieselbst bereits abgesteckte Bahnlinie, welche unverändert bleiben soll, die Richtung der zukünftigen Bahn bestimmen.

Nordhausen, d. 7. Januar. Der Prediger der hiesigen freien Gemeinde, Herr Walzer, welcher kürzlich in drei politischen Prozessen in erster, beziehungsweise zweiter Instanz frei gesprochen wurde, ist von den Stadtverordneten zum Vorkseher erwählt worden.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Handels-Register ist bei der unter Nr. 22 eingetragenen Gesellschaft:

Sächsisch-Thüringische

Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-

Verwerthung

Folgendes eingetragen:

Der bisherige Mitdirector **Gustav Schäling** ist ausgeschieden und dagegen der Kaufmann **Gustav Reiz** in Halle zum Mitdirector gewählt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. December 1864.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende Weihnachtsgaben staten wir ferner den herzlichsten Dank ab: Von den Parochieen Blumenberg 2 Hl. 23 Sgr. Rotha 15 Sgr. Lebendorf 2 Hl. 20 Sgr. Kleinleinnungen 1 Hl. 24 Sgr. 3 S. Rehmörsdorf 3 Hl. Von den Gemeinden Mörlich 1 Hl. Battendorf 23 Sgr. 10 S. Backleben 1 Hl. Danferode 1 Hl. 5 Sgr. Hedersleben 5 Hl. 8 Sgr. 6 S. Delitz a. B. 1 Hl. 3 Sgr. Dörffewitz 1 Hl. 2 Sgr. Schönburg 1 Hl. 5 Sgr. Uffringgen 1 Hl. 15 Sgr. Franzenhain 1 Hl. Durbro 15 Sgr. 9 S. Weisenborn 1 Hl. Traub 2 Hl. Zipsendorf 1 Hl. 9 Sgr. 3 S. Broßen 16 Sgr. 6 S. Cassifa 14 Sgr. Ruffendorf 12 Sgr. 6 S. Außerdem von Hrn. R. in Kütten 1 Hl. Ungen. 1 Hl. Fr. v. Sch. 1 Hl. Frl. G. 15 Sgr. Hrn. B. 15 Sgr.

Polotechnische Gesellschaft.

Der stellvertretende Vorsitzende Hr. Dr. Koblmann machte in der Sitzung vom 17. November v. t. zunächst Mittheilung über ein Geschenk, welches der Hrn. Stadtsälteste Wagner der Gesellschaft gemacht hat und das in einer Sammlung sämmtlicher Sorten besteht, die von dem Sohne des Herrn v. Wagner an Ort und Stelle gesammelt sind. Die einzelnen Stücke wurden der Gesellschaft zur Ansicht vorgelegt.

Darauf verlas derselbe ein Schreiben, das die Mitglieder der Gesellschaft zur Benutzung der ersten permanenten Industrie-Ausstellung in Berlin aufzufordert. Zugleich wurde das Programm für diese Ausstellung mitgetheilt.

Hr. Prof. Dr. Koblmann hielt sodann einen Vortrag über Waagen. Zunächst ging derselbe auf das Princip der Brückenwaage ein, das ausführlich erläutert und durch ein Modell noch klarer gemacht wurde. Hierauf legte der Redner die Grundsätze dar, auf denen die römische oder Schnellwaage basiert, von der ebenfalls ein Modell verlaß, und ging sodann zum Princip der gewöhnlichen gleicharmigen Waage über, indem er zugleich einige notwendige Bedingungen in der Construction, die für die Genauigkeit und Zuverlässigkeit notwendig sind, aufzählte.

Hr. Dr. Koblmann erläuterte an einer Zeichnung die von dem Hrn. Maschinenfabrikant Debné hieselbst gebaute Filterpresse, welche wegen ihrer Zweckmäßigkeit bereits eine vielfache Anwendung in den Zuckerfabriken und Zuckerschlammereien gefunden hat. Sie besteht aus 12 vertikalen, schmalen Kammern, deren breite, gerippte Seitenwände mit einem Messing- und einem Stahlschleifen überzogen sind. Der Schlamm wird durch einen kräftigen Dampfdruck aus dem Montejus mittelst eines geeigneten Reibenspiessens in die Kammern geleitet und läßt dorthin seine festen Bestandtheile auf dem Filtertuche zurück, während die Flüssigkeit durch dasselbe hindurchdringt und durch feine Abzugsröhren in einen unteren Behälter klar abläuft. In dem Maße, als die Filtration fortschreitet, wird die Schlammablagerung immer dicker, bis endlich der ganze Zwischenraum mit einem homogenen Pressrückstand ausgefüllt ist, der durch eine besondere Dampfleitung nach Bedürfnis ausgehoben und endlich aus der Presse entfernt wird. Zu diesem Behufe schraubt man die bewegliche Endplatte der Presse 3 bis 4 Zoll zurück, so daß die einzelnen Platten wie die Seiten eines Buches auseinanderklaffen; nimmt dann bei der höhern Filterpresse, die bei der Austromung des Zuckerschlammes dient, das doppelte zusammengeklappte Filtertuch aus der Kammer heraus, breitet es über einem Tische durch Umhängen von seinem Inhalte und hängt es wieder in die Presse ein, um eine zweite Filtration zu beginnen. Die Entleerung der zur Filtration des Saturatedschlammes in den Zuckerfabriken verwendeten Presse, welche der größeren Feinheit wegen aus eisernen Platten und beweglichen Zwischenräumen besteht, läßt sich mit derselben Leichtigkeit ausführen, indem 2 Arbeiter den ersten Rahmen mit dem darin befindlichen Ausheb- und den Griffen herausheben und in eine neben der Presse stehende Karre ausheben. Hierauf werden die Schlammabgänge mit einem Wischer gereinigt und die Rahmen wieder an seine Stelle in die Presse eingesetzt. Oben verläßt man mit den übrigen Rahmen; schraubt alsdann das ganze System zusammen und läßt von Neuem aus dem Montejus Schlamm einströmen. Das Entleeren und Zusammenlegen der Presse dauert bei einiger Uebung höchstens 2 Minuten, während die ganze Operation, welche circa 4 Ctr. gereinigten Schlamm liefert, einschließlich des Aushebens circa 20 Minuten währt und nur bei Anwendung von Scheidtschlamm statt des Saturatedschlammes etwas mehr Zeit erfordert. Um zu Anfang einer neuen Füllung ein Trüblaufen des Filtrats zu verhüten, hat man nur darauf zu achten, daß der Schlamm durch beschwammtes Leinen des Druckbasses nicht zu festig in die leere Presse eintritt; erst wenn sich die ersten festen Schichten an den Wänden der Kammer abgesetzt haben, kann man den Hahn ganz öffnen und mit vollem Druck weiter arbeiten. Sollte ein Preßrückstand schabhaft werden, und der Saft in Folge dessen durch einen der Abzugsabläufe ablaufen, so hat man denselben nur zu schließen, ohne den sonstigen Betrieb der Presse zu unterbrechen.

Herr Director Dr. Schraube sprach schließlich über eine neue Dampfesselconstruction aus Gußeisen, wie dieselbe in America ausgeführt worden ist. Der Kessel besteht hierbei aus einer Anzahl zusammengefügter gußeisener Röhren, von einigen großen Durchmesser, davon je 4 ein Element bilden. Der ganze Apparat hat eine Steigung von etwa 45 Grad und wird wie sonst eingemauert, mit Wasser gefüllt und erhit.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 11. bis 12. Januar.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufm. Lambert a. Paris, Malletta a. Mainz, Freiurger a. Berlin, Werther a. Offenbach, Schinkel a. Stettin, Schönborg a. Frankfurt. Hr. Dtmann. Zimmermann a. Bruchh. Hr. Rent. Kesseler a. Posen. Hr. Mühlensief. Aug. a. Leipzig.
Goldner Ring. Die Hrn. Pastoren Müller a. Lindenstädt, Löwe a. Bendorf, Hr. Prof. Haak a. Dresden. Hr. Fabrik. Führhopp a. Ansternbad. Die Hrn. Kaufm. Kopp a. Remscheid, Gmeber a. Bielefeld, Preiß a. Leipzig.
Goldner Löwe. Hr. Handelsm. Junke a. Glauchau. Die Hrn. Kaufm. Neuhans a. Lützenfeld, Sprunk a. Grünbainichen, Gieslau a. Leipzig, Zeig a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Insp. Neumann a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Schaefer a. Magdeburg, Wöhme a. Rudolfsbad, Goldstein a. Berlin, Schöttler a. Gilsdeshelm.
Mente's Hotel. Hr. Fabrik. Schönau a. Berlin. Hr. Revisor Hoffmann a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Schöppang u. Niemeier a. Berlin, Mogilowski u. Kanter a. Magdeburg, Behmann a. Naumburg, Faber a. Remscheid.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufstdruck	334,50 Par. L.	334,60 Par. L.	334,65 Par. L.	334,58 Par. L.	334,58 Par. L.
Dunstdruck	2,21 Par. L.	2,41 Par. L.	1,97 Par. L.	2,22 Par. L.	2,22 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	85 pCt.	81 pCt.	85 pCt.	84 pCt.	84 pCt.
Lufthöhe	2,9 G. Am.	4,8 G. Am.	1,7 G. Am.	3,7 G. Am.	3,7 G. Am.

Frauenverein Hettstedt 1 Hl. Hrn. C. 5 Sgr. W. G. 1 Hl. Hrn. Pf. G. 1 Hl. Anstheil vom Schmidtschen Legat 20 Hl. Fr. R. G. 1 Hl. Aus einer Strafkasse 2 Hl. 15 Sgr. und vom 7. Schiedsamte aus Vergh. H. / W. 20 Sgr. Fr. R. 14 Pfefferkuchen. Hrn. B. 2 Hl. Nächststen, 1 Ds. Briefschaften, 3 Ds. Bleisäfte, 1 Ds. Farbenkasten, 13 Pfn. 4 Ds. Schreibbücher, 1 Ds. Silberboden. Fr. T. Baumconfect und Hrn. K. E. 1 Gr. Bleisäfte. Den Rest der Gewinne wollen die geehrten Loosinhaber gütlich in Empfang nehmen. Halle, den 11. Januar 1865.

Klos.

Ein stotres Materialgeschäft in einer kleinen Stadt oder großem Dorfe wird zu kaufen gesucht. Adressen wird Ed. Stuckrath in der Exped. d. Ztg. besördern.

Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Dividende betr.

Auf die Dividende des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins für das Jahr 1864 sollen jetzt abschlagsweise **Neun Thaler** auf jede Actie

gezahlt werden.

Die geehrten Actionäre des Vereins werden hiervon in Kenntniß gesetzt und — unter Bezugnahme auf den, bei unterlassener Erhebung, nach §. 13 der Vereinsstatuten eintretenden Rechtsnachtheil — hierdurch ersucht, den gedachten Abschlagsbetrag von 9 *fl.* pr. Actie

Mittwoch den 1. Februar 1865

in den Stunden 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags zu Zwickau, im Gasthause „zur Tanne“, gegen Abgabe des 33ten Dividenden-Scheines zu erheben.

Nach dem 1. Februar d. J. kann die Auszahlung nur bei der Vereinskasse zu Vereinsglück erfolgen.

Zwickau, den 10. Januar 1865.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.
C. Seubner. G. Barnhagen. C. Seyroth.

Für ein flottendes Material- und Posamentir-Geschäft wird ein junges kräftiges Mädchen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sofort zu engagiren gewünscht. Näheres ertheilt **C. T. Müller, Markt Nr. 3.**

Fortgesetzte Beweise für die Vorzüglichkeit des Herrmann Thiel-schen Mundwassers.

Geehrter Herr Thiel!

Die schnelle und erfreuliche Wirkung, welche Ihr Mundwasser an mir bewiesen hat, ist der Grund, weshalb ich Ihnen aus freudigem Herzen meinen Dank ausspreche, indem ich Sie zugleich benachrichtige, daß meine Zähne, welche vor Gebrauch Ihres Mundwassers locker und schmerzhaft waren, jetzt fest und weiß sind, auch in den hohlen Backzähnen habe ich seit langer Zeit keinen Schmerz gespürt, und kann ich getrost jede Speise zu mir nehmen, was mir sonst unmöglich war. Ich gebrauche jetzt Ihr Mundwasser als tägliches Reinigungsmittel und finde, daß es besser wirkt als die verschiedenen Zahnpulver und Pasten, welche ich schon in Menge verbraucht; ich erlaube Sie daher ergebenst, mir noch zwei Flaschen Ihres Mundwassers gütigst zu übersenden und hoffe in kurzer Zeit Ihnen auch die Resultate mittheilen zu können, welche Ihr Präparat bei meiner Mutter gebracht hat.

Berlin, den 10. Juli 1864.

Alleinige Depôts befinden sich in Halle a/S. bei **A. Hentze**, fr. **W. Messe**, Schmeerstraße 36, in Nordhausen bei **Volger & Badendick**, in Eisleben bei **Worch & Schmidt** und in Naumburg bei **Carl Warneck**.

Bergmann's Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empf. à St. 5 *Sgr.*

In Altleben: Apotheker **A. Kolbe**,
Artern: Apotheker **Sondermann**,
Bittersfeld: **F. Kogehl**,
Brebna: Apotheker **Simon**,
Delitzsch: **J. Hellbach**,
Düben: **E. Schultze**,
Dürrenberg: Apotheker **Richter**,
Eilenburg: **B. Boralkoel**,
Eisleben: **C. Worch & Schmidt**,
Lauchstädt: Apotheker **Schenke**,
Löbejün: **F. Rudloff**,
Merseburg: Sämmtliche Apotheker.

In Naumburg: **H. Löblich**,
Neuba: Apotheker **Hecker**,
Querfurt: **H. A. Schmlä**,
Rospleben: Apotheker **Haack**,
Sangerhausen: **J. G. Töttler**,
Schafstädt: Apotheker **Hellwig**,
Zeitzenthal: **Carl Rolle**,
Wallhausen: Apotheker **Croha**,
Weißensels: **H. Katzscheke**,
Wiehe: Apotheker **Haack**,
Zeitz: **A. Much**.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Für eine größere Landwirthschaft wird zum sofortigen Antritt eine in gesezten Jahren stehende Wirthschafterin gesucht; solche, welche bereits in einer ähnlichen Wirthschaft thätig gewesen, erhalten den Vorzug. Adressen bittet man poste restante Eisenberg unter Chiffre **F. L. # 5** niederzulegen.

Einen Lehrling sucht **Fr. Schumann**, Kupferschmiedemeister in Naumburg.

Ich wünsche zu Ostern einen Lehrling. Drechsler-Meister und Schirmfabrikant **Friedrich Zähne**, vis a vis der Post in Eisleben.

Für meine Material-, Taback- und Spirituosen-Handlung suche einen Lehrling. **Herm. Raentsch**, Steinweg Nr. 36.

Ein Hausknecht, möglichst verheirathet und ein Billard-Kellner werden pr. 1. Febr. a. c. gelucht goldener Löwe bei **C. Noack**.

Per Cassa werden für 1000 *fl.* div. Cigarren bester Qualität im Preise von 5—20 *fl.* zu kaufen gesucht. Offerten unter Beifügung von Proben werden poste restante Halle a/S. franco erbeten.

Ein schweres fettes Schwein hat zu verkaufen der Mühlenbesitzer **Troisch** in Zorbitz.

Eine Wirthschafterin, sehr tüchtig und zuverlässig, sucht für jetzt oder später Stellung. Auskunft ertheilt **M. W. Schumann**, gr. Ulrichstraße 50.

Auf der Domaine Weidenbach bei Querfurt kann ein Deconomie-Volontar gleich oder später placirt werden.

Mejer, Inspector.

Von einer vornehmen Gutsherrschaft werden ein

Ober-Inspector u. ein Förster unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht. Beide können verheirathet sein und bei Brauchbarkeit auf dauernde Stellung rechnen. Nähere Auskunft ertheilen: **A. Goetsch & Co. in Berlin**, Zimmerstr. 48a.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, der in Blumen-, Gemüse- und Baumzucht erfahren, auch die Jagd mit versehen kann, sucht so bald wie möglich eine Stellung. Näheres bei Herrn **Schönemann**, Handelsgärtner in Cöthen, Leopoldstraße.

Zum 1. April wird ein tüchtiges Mädchen für die Küche aufs Land gesucht. Nähere Auskunft wird Frau **Gellwig** (Königsplatz Nr. 7) zu ertheilen die Güte haben.

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Fischlermeister **Fünke**, H. Schloßgasse 4.

Für Stellmacher. Eine empfehlenswerthe mit sehr guter Kundenschaft versehene Stellmacherei hat in Auftrag billig zu verkaufen der Commissionair **Waldau** in Beesedau bei Altleben a/S.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Gwidde** in Fienstedt.

Ich zeige hierdurch an, daß ich vom 1. Januar d. J. ab zum Rechtsanwalt und Notar hieselbst ernannt worden bin, und meine Wohnung sich im Hause des Hrn. Kaufmann **Küchler** — Altmarkt Nr. 382 — befindet.
Leipzig, den 3. Jan. 1865.

N. Leifring.

Von heute ab werden Versatz-Gegenstände nach den Pfandleihhäusern nur von unbescholtenen Personen durch die rothen Dienstmänner prompt und unter strenger Verschwiegenheit besorgt. Abnahme der Marken gewährt Garantie.

Erstes rothes Dienstmänners-Institut Express.

Bekanntmachung.

Otto Wiese aus Halle reist nicht mehr für mich und bitte ich meine geehrten Kunden, ihm weder Aufträge zu ertheilen, noch Gelder einzuhändigen.

Leipzig, den 10. Januar 1865.
Eduard Oehme.

Um Irrthümern zu begegnen, mache ich darauf aufmerksam, daß die Annonce des **Eduard Oehme** aus Leipzig — **Otto Wiese** betreffend — sich nicht auf mich, sondern auf den seit längerer Zeit von hier nach Leipzig verzogenen, sogenannten „dicken Wiese“ bezieht.
Halle. **C. O. Wiese.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Christiane Wolter** auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, da ich in keinem Falle Zahlung leisten werde. **Jacob Wolter.**
Löbejün, den 12. Jan. 1865.

Ein herrschaftliches Logis mit Garten zu vermieten und zu Ostern zu beziehen in Giebichenstein Nr. 97 b.

Eine gesunde und freundlich gelegene herrschaftliche Wohnung mit Gartenpromenade (auf Verlangen auch Pferdefall) ist wegen Verlegung des jetzigen Herrn Miethers sofort zu vermieten und den 1. April zu beziehen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. 3tg.

Mühlen-Guts-Verkauf in Sachsen.

Eine Mühle, Leipziger Gegend, in vorzüglicher Mahllage, die hundert Jahre in einer Familie ist, mit 3 amerikanischen Sägen, ausbalancirter Wasserkrast, durchgängig massiven, theils neuen Gebäuden, 60 Ader Feld und Wiese, Raps- und Weizenboden in einem Plane, vollständigem todtm und lebendem Inventar, soll eingetretener Familien-Verhältnisse halber unter guten Bedingungen schnell verkauft werden. Forderung 25,000 *fl.* Näheres auf Franko-Briefe oder mündlich durch den

Decon-Agent **C. A. Fuchs** in Würzen.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, unmittelbar an Chauffee und eine Meile von der Kreisstadt entfernt, mit circa 709 Morgen Areal, incl. 70 Morgen Fluß-Wiesen, Weizen-, Roggen- und Raps-Boden, mit Ziegelei, Gasthaus und Schmiede, guten Gebäuden und schönem Garten, soll verkauft werden. Forderung 45,000 *fl.*, Anzahlung 15—20,000 *fl.*

Näheres zu erfragen in Halle, alter Markt Nr. 12, Morgens von 10—12 Uhr.

Pacht-Cession.

Eine noch 5 resp. 11 Jahr dauernde Pachtung: Landwirthschaft u. Ziegelei, beides im besten Stande, wünscht der jetz. Inhaber wegen Uebernahme eines eigenen Gutes bald zu cediren. Entfernung v. Eilenb.-Stat. u. Zud.-Fabr. 1/2 Stunde, vom schiffbaren Fluße 10 Min. Erforderlich sind 3000 *fl.* Reelle Selbstreflectanten erfahren das Nähere unter Franko-Einfendung der Chiffre **L. S. # 32** poste restante Weissensels.

Sechs Stück Frettchen sind zu verkaufen bei **Heinrich Böttcher** in Eisleben, Aufbreite Nr. 437.

Chr. Ferchland in Roschwitz (bei Bernburg),

Fabrik landwirthschaftlicher Geräte,

empfehlte sich einem geehrten Ackerbau treibenden Publikum zur Anfertigung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten. Durch die Verbindung der Stellmacherei mit der Schmiede ist dieselbe im Stande, in jeder Beziehung die ausgedehnteste Garantie leisten, sowie die größten Aufträge in kurzer Frist ausführen zu können und versichert bei geeigneten Zuwendungen reellste Bedienung und billige Preise.

Ringelwalzen in neuester, bewährtester Construction sind in vorzüglicher Arbeit vorrätig bei **Chr. Ferchland.**

Da der von dem Fabrikbesitzer Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** erfundene und seit über zehn Jahren der Dessenlichkeit übergebene

„weiße Brust-Syrup“

nachgefälscht wird und sogar die Flaschenform und Etiquettes nachgeahmt werden, so hat uns Herr **Mayer** außer der früheren Flaschenform neue Original-Flaschen mit eingepprägter Firma:

G. A. W. Mayer in Breslau,

welche ebenso mit neuen bunten Etiquettes versehen sind, zum Verkaufe eingesandt, damit das leidende Publikum sich um so eher vor Betrug durch Nachahmung sichern kann.

Depot in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. Nr. 36, in **Delitzsch** bei **H. Donath**, in **Gröbzig** bei **M. Apelt**, in **Löbejün** bei **G. Hüther**, in **Merseburg** bei **Gust. Lots**, in **Querfurt** bei **Carl Burow**, in **Stumsdorf** bei **A. Roedel** u. in **Zörbig** bei **F. W. Reinboth.**

Neue Beweise für die Vortrefflichkeit des echten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups.

Aus den **Mährisch-Schlesischen Blättern für Landwirthschaft, Gewerbe &c. in Mährisch-Schönberg** erscheinend.

Wir halten es für unsere Pflicht, die leidende Menschheit auf ein Mittel aufmerksam zu machen, das seiner fast aus Wunderbare grenzenden Heilkraft wegen in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient. Brust- und Lungenkrankte, ja Schwindsüchtige haben durch dieses Mittel nicht nur Linderung ihrer Schmerzen gefunden, sondern sind nach längerer Anwendung desselben von ihren Leiden befreit worden, vollkommen genesen und erfreuen sich jetzt wiederum der besten Gesundheit. Es ist hier keine Charlatanerie, keine Marktstrolchei, wohl aber sind Beweise für die Wahrheit des Gesagten vorhanden, und es möge daher ein Jeder, dem das Wohl seiner leidenden Mitbrüder am Herzen liegt, dieses Mittel erproben und weiter bekannt geben.

Dieses bewährte und mit Hunderten von Zeugnissen belegte Präservativ ist der **weiße Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau.**

Daß eine halbe Flasche des approbirten weißen Brust-Syrups aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer**, hier, mich von einer überaus heftigen, lange anhaltenden Heiserkeit, gegen die Nichts anschlagen wollte, binnen zwei Tagen befreit hat, trotzdem ich mich in rauher, feuchter Luft bewegen mußte, mache ich hiermit mit Freuden zum Nutzen Anderer bekannt.

Breslau, im Juli 1864.

(L. S.) **Julius Hellmuth**, Kürschnermeister.

Daß meinem Enkelstörchen Lina ein kleines Fläschchen von dem Mayer'schen weißen Brust-Syrup beim Keuchhusten allein Hülf geschafft, bezeugte ich hiermit der Wahrheit gemäß.

Im Juli 1864.

Bew. **Wirthsch.-Insp. Hoffmann**, z. 3. in **Broskau** bei **Gr.-Glogau.**

Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau.**

Neubuckow, den **22. Juli 1866.**

Die erste verzögerte Bekanntmachung findet darin ihren Grund, weil ich den Syrup zuerst bei meiner Frau in Anwendung brachte. Diese ist seit mehreren Jahren brustleidend und hat ihr derselbe vorzügliche Dienste gethan; mithin konnte ich diesen Syrup mit Recht empfehlen.

Seit längerer Zeit litt ich an dem heftigsten Brustschmerz, welcher mich durch öfteres Blutspucken dermaßen angriff, daß ich fast zu keiner Arbeit mich kräftig genug fühlte, daher solche gänzlich unterlassen mußte. Vergebens wandte ich Flaschen voll Arzneien an, bis ich durch den Gebrauch des Mayer'schen Brust-Syrup sowohl vom Blutspucken, als von Brustschmerzen gänzlich befreit wurde. Indem ich ähnlich Leidenden obigen Syrup empfehle, sage ich Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** hiermit meinen öffentlichen Dank.

Pandenberg a. d. B., den **25. Octbr. 1864.**

(L. S.) **Karl Sennheiser**, Wäckermeister.

Hannover.

Hôtel de Hannover

(früher Pfeiffer's Hôtel).

Das bisher von den Erben des Herrn **Carl Pfeiffer** geführte **Hôtel de Hannover** habe ich vom heutigen Tage an käuflich übernommen und werde solches unter derselben Firma für meine Rechnung fortsetzen.

Ich bitte, das dem Hause bisher geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest zu übertragen und werde ich mich eifrig bemühen, mir dieses bei aufmerksamer Bedienung und den solidesten Preisen zu erhalten.

Der Wagen des Hôtels hält regelmäßig bei Ankunft der Eisenbahnzüge am Bahnhofe.

Hannover, den **1. Januar 1865.**

J. C. Bürger.

Fisch-Verkauf.

Einem geehrten Publikum in **Halle** und Umgegend empfiehlt zu jeder beliebigen Größe schöne fette **Karpfen** u. d. 5 **Sgr. 6 S.**, sowie **Aal**, **Forellen**, **Lachs** und **Zander** und bitte um gefällige Beachtung.

C. H. Schmercks, Fischhändler,
Leipzig, Wasserturm Nr. 4.

Stutzflügel,

ziemlich neu, sehr schön im Ton, zu verkaufen **Berggasse Nr. 1**, nahe am Paradeplatz.

16 Stück gut gefütterte **Hammel** stehen zum Verkauf in **Sennewitz Nr. 7.**

Verpachtung.

1 Keller, **1 Niederlage** und mehrere **Bodenräume** zu verpachten. Zu erfragen **gr. Steinstr. 7**, **2 Trepp.**, zwischen **12 - 2 Uhr.**

Conto- und Notizenbücher,

mit und ohne Linien, **Leipziger Alizarin-** und **Copir-Tinte**, **Brief-**, **Schreib-** und **Concept-papiere** empfiehlt

Adelbert Kössler in **Cönnern.**

Annahme in **Halle** für

W. Spindler's
Färberei u. Druckerei in Berlin
bei **Alexander Blau**,
Leipzigerstr. 103 im „Gold-Löwen.“

Auf der **Chaussee** zwischen **Halle** und **Pasendorf** ist ein **Sack** mit **Rübenkernen** gefunden worden. Abzuholen auf dem **Rittergut Klein-Lauchstädt** bei **Lauchstädt.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Entlaufen!

Ein brauner Jagdhund, auf den Namen „**Harry**“ hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben auf dem **Rittergut Merbitz** bei **Löbju.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Heute **Freitag** und folgende Tage in **Rocco's Etablissement:**

Grand-Theater

de **Tableaux mechanique** mit beliebig mechanischen Figuren.

Geöffnet von **Morgens 11** bis **Abends 10 Uhr.**

Entrée **2½ Sgr.** Kinder die Hälfte.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Freitag den **13. Januar** Gastspiel des Herrn **Friedrich Devrient** vom **K. K. Theater zu Wien: Die Memoiren des Teufels**, Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von **G. Hilt**. Hierauf: **Ein Engländer auf Meisen**, Lustspiel in 1 Akt.

„**Robert**“ im ersten, „**Edward Gibbon**“ im zweiten Stücke — Herr **Friedrich Devrient.**

Sonnabend den **14. Januar** Gastspiel des Herrn **Friedrich Devrient: Narziß**, Trauerspiel in 5 Akten von **Brachvogel.**

„**Narziß**“ — Herr **Friedrich Devrient.**

Ammendorf.

Heute **Freitag** **Wurfesfest** bei **Ratsch.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellober Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr. noch nachzuschickend
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 11.

Halle, Freitag den 13. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Scheel-Plessen'sche Adresse giebt noch immer zu weiteren Vorlesungen und Erklärungen von Vereinen und einzelnen Grundbesitzern über das Landesrecht Veranlassung.

Die „Kieler Ztg.“ schreibt: „Schon seit längerer Zeit kündigt sich Gerüchte an und wurden auch widerrufen, daß die Königl. Preussische Regierung einen an den Ufern des Kieler Hafens gelegenen geeigneten Platz für Errichtung einer großen Schiffswerfte anzukaufen beabsichtige. Es hieß zuerst, daß für diese Anlage ein Terrain unweit des Dorfes Pries zwischen Friedrichsort und Holtzau auszuweisen sei; dann, daß Grundstücke im Kieler Hafen dem Kieler Bahnhof gegenüber an dem Dorfgartener Ufer erworben werden sollten und bald darauf verlautete, daß die übertriebenen Forderungen der dortigen Grundbesitzer veranlaßt hätten, den Platz in der Diebriehsdorfer Feldmark am Ausfluß der Ewentüne zu wählen. Wir erfahren nunmehr aus wohntuntenrichteter Quelle, daß die Unternehmung nur sehr indirect von der Preussischen Regierung unterstützt wird und zwar dadurch, daß dieselbe eine demnächstige ausgedehnte Beschäftigung mit Arbeiten für ihre Rechnung zugelagt hat. Die Unternehmer vertreten dagegen eine in Bildung begriffene große Deutsch-Englische Actiengesellschaft. Das zu errichtende Werk wird die Erbauung eiserner Schiffe, auch Panzerschiffe, und überhaupt die Herstellung von allen zum Seediens in großem Maßstabe verwendbaren Werkstätten u. s. w. zum Gegenstand haben. Für den Umfang der Anlage mag unter Anderem zur Charakteristik dienen, daß das Areal für die Anlage nicht unter 80 Tausend Land (19,200 Quadratruthen) sein darf und daß nicht allein eine ausgedehnte Uferfronte, sondern die Gelegenheit, mehrere Docks anzulegen, gefordert wird. Wir würden um unserer Stadt willen bedauern, wenn übertriebene Forderungen einiger Grundstücksbesitzer in Dorfgarten die Entscheidung zu Gunsten des von der Stadt Kiel entfernter gelegenen Diebriehsdorfs treiben würden.“

Altona, d. 9. Januar. Nachdem schon am letzten Donnerstag Abends in Frandsen's Hof eine Schlägerei zwischen hier garnisonirenden preussischen und österreichischen Soldaten vorgefallen war, wovon die hiesigen Blätter indessen ihrer Unerheblichkeit wegen keine Notiz nahmen, hat sich diese Schlägerei gestern Abend in nicht unbedeutendem Maße erneuert und bis zur Anwendung der blanken Waffe geführt. Es sind Verwundungen und Verhaftungen vorgekommen; zahlreiche preussische und österreichische Patrouillen durchstreifen bis gegen 4 Uhr Morgens die von Militärs vorzugsweise frequentirten Straßen. Troßdem von den Militärbehörden Vorkehrung getroffen wurde, ähnlichen Reibungen für die Zukunft vorzubeugen, haben sich diese Excesse leider am heutigen Tage wiederholt.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Privatdocenten bei der philosophischen Fakultät und ersten Rufos des Herbariums, Dr. Gans in Berlin, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Bonn zu ernennen.

Die neueste Nummer der „Provincial-Correspondenz“ enthält folgenden (den meisten Lesern uneres Blattes in der gestr. Beilage bereits mitgetheilten) Artikel: „Die Regierung scheint davon auszugehen, daß die ruhmreichen Ereignisse dem Könige vergönnet, von früheren Gegensätzen abzusehen, in der Hoffnung, daß nunmehr der Landtag die Hand dazu biete, den innern Frieden herzustellen (daher geschehe die Landtagsöffnung durch den König in Person). Hierzu müßte vor Allem eine Verständigung in der Militärfrage und die gesetzliche Feststellung der Militärorganisation erfolgen. In diesem Falle würde die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts von 1865 wie die nachträgliche Erledigung der Staatshaushaltsfragen keine erheblichen Schwierigkeiten bereiten.“



stätigung ohne Anführung von Gründen, von denen die Berliner Stadtverordnetenversammlung selbst eine ganze Reihe erfahren hat, giebt dazu die Veranlassung. Es ist bei dieser Gelegenheit auch gewiß in der Ordnung, nicht von einem Wechsel des Ministeriums davon Abhülfe zu erwarten, weil, nachdem einmal die Möglichkeit bewiesen ist, einen bis dahin ungeahnten, weiten Gebrauch von diesem Rechte zu machen, die Versuchung für jedes Ministerium, welcher Partei es auch angehören mag, sehr groß sein wird, in seinem Interesse einen so weiten Gebrauch davon als möglich zu machen.

In verschiedenen Vereinen liberaler Gesinnungsgeossen sowohl in Berlin, wie in den Provinzen werden Zustimmungsadressen zu der bekannten Erklärung des Abg. Friedrich Harfort vorbereitet. Nach neueren Bestimmungen wird der Prinz Friedrich Carl erst am Sonnabend Abend nach Wien abreisen.

Ueber die Hofflichkeiten, welche im Januar und Februar stattfinden sollen, ist folgendes Programm entworfen worden: Den 18. Jan.: Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler; den 22. Jan.: Krönungs- und Ordensfest; den 26. Jan.: Cour und Concert im königlichen Schlosse; den 30. Jan.: Ball bei dem Kronprinzen; den 1. Februar: Ball im königlichen Schlosse; den 6. Febr.: Ball bei dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen; den 9. Febr.: Ball im königlichen Palais; den 13. Febr.: Ball bei dem Prinzen Carl von Preußen; den 15. Febr.: Ball im königlichen Schlosse; den 2. Febr.: Ball bei dem Prinzen Albrecht von Preußen; den 2. Febr.: Ball im königlichen Schlosse; den 29. Febr.: Ball im königlichen Schlosse.

ein: die Bot-
über Militär-
eine Vorlage,
einem Grün-
ung, eine Vor-
d Dfster, die
es französisch-
gefordert.“
hat, wie die
ing hierher ge-
in der bevor-
doch auf drin-
sehr angegrif-
aule, nament-
scheiden ableh-
das das Präsi-
v. Arnub
in die Herren
usar als zwei-

es Preussischen
us vorbereitet,
Fabrikgegen-
chränkung der
lich von dieser
Bestimmun-
eben ihre zeit-
für die Bank
uch in Frank-
en Staatsrath
gesetzgebenden
Die Berliner
auf Abände-
der Befähich-
die Regie-
zwar Nichtbe-